34. Jahrgang. Sonnabend, 25. Juli. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19018. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Inserationsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1891.

Die Ministerreisen in den Nordost-Provinzen

werden für die Herren Minister gewiß recht interessant und lehrreich gewesen sein, wenn dieselben auch in den wenigen Tagen, in denen sie nur die Dinge, auf welche man ihre Aufmerksamkeit hinlenken wollte, und die Personen, welche auserwählt waren, mit den Ministern in Berührung treten zu dürfen, sahen, kein vollständiges und richtiges Bild von den dortigen Verhältnissen gewinnen konnten. Das bezeugt ein Ausspruch, den Herr Dr. Miquel über die ost- und westpreußische Landwirthschaft gethan haben soll: „Der Stand der Landwirthschaft, namentlich der Viehzucht, die geradezu an Holland erinnerte, habe durchaus befriedigt." Das trifft, abgesehen von den renommirten großen Viehzüchtereien in Ost- und Westpreußen, nur auf einen großen Theil der Niederungen und Werder im Weichsel-Nogat- und im Memeldelta und zu beiden Seiten des Unterlaufes dieser Ströme sowie in einigen anderen, kleineren Ansiedelungen auf fettem Alluvialboden zu. Daß es da zutrifft, ist kein Wunder: Diese Landestheile sind von Anwohnern der reichen germanischen Nordseemarschen, welche im Kampfe mit dem Meere und den Strömen bewandert waren, entwässert, urbar gemacht und besiedelt worden. Diese haben die Deiche aufgeworfen, welche die Ströme einsäumen, sie haben das für die Niederungen geeignete Vieh aus ihrer westlichen Heimath mitgebracht und die Methoden für den Anbau der Pflanzen, die Aufzucht des Viehes und die Fabrikation des Käse eingeführt und im großen ganzen sind die altbewährten Methoden noch heute in Anwendung. Diese Colonisatoren kamen von der unteren Elbe und Weser, von Friesland, Holland, Vlamland; wiederholt sind noch Nachschübe aus der alten Heimath erfolgt, z. B. im 16. Jahrhundert die Mennoniten, welche um ihres Glaubens willen zu Hause verfolgt, eine neue Heimath suchten. Sie haben ihre Eigenart, Sitte und Sprache bis auf den heutigen Tag bewahrt und für den Kenner des Niederdeutschen muß es von großem Interesse sein, die Spuren niederdeutscher Sprache, Sitte und Art an den Küsten der Ostsee und an den Ufergebieten der dortigen Ströme zu sondiren.

Man kann aber die dort gemachten Erfahrungen nicht für ganz Ost- und Westpreußen generalisiren. Man trifft auf weiten Strecken Ost- und Westpreußens, z. B. in Masuren und in der Kassubei weite Gebiete mit fliegendem Sande an, wo der Bauer mitunter als Zugthier nur eine einzige Kuh hat, die zugleich neben ein paar Ziegen seinen ganzen Milchbedarf bestreiten muß. Es giebt da zwei landräthliche Kreise, in denen zusammen es, wie es im Volksmunde heißt, nur ein Lerchenpaar giebt, weil ein Kreis allein nicht ein Lerchenpaar ernähren könnte. Darum singt und jubilirt dies Lerchenpaar immer einen Tag in dem einen Kreise und sucht auch da seine Nahrung und am folgenden Tage sucht es diese im Nachbarkreise, und dessen Bewohner erfahren dadurch auch etwas von Frühlingsluft und Frühlingsjubel. Das ist übertrieben; aber es ist charakteristisch für die Auffassung der etwas besser situirten Nachbarschaft dieser armen Gegenden, welche über die Verhältnisse in diesen Kreisen ziemlich gut informirt ist und darüber ihre Meinung etwas drastisch wiedergiebt. Ueberhaupt ist wie das Land, so auch das Volk, seine Lebensart, Sprache und Sitte in Ost- und Westpreußen ganz verschiedenartig. Neben Polen und Littauern, germanisirten Polen und Littauern und den Nachkommen von germanisirten alten Preußen giebt es dort die Nachkommen von sämmtlichen deutschen Volksstämmen. Neben den Nachkommen von Niederländern kann man die von Bewohnern der Alpen (z. B. die wegen ihrer evangelischen Religion vertriebenen und von Friedrich Wilhelm I. im Littauischen angesiedelten Salzburger) sowie von Nord-, Mittel- und Süddeutschen aller Art antreffen. Es giebt in Ost- und Westpreußen einen langen und meist auch nicht schmalen Strich mit vorwiegend fränkischen Mundarten, hie und da vermischt mit Anklängen an thüringische, sächsische und andere Dialecte. Durch beide Provinzen gehen nun gewisse, aus dem Polnischen, Altpreußischen und Littauischen stammende Provinzialismen, die zum großen Theil auch in den russischen Ostseeprovinzen Geltung haben.

Wie Herr Dr. Miquel nach dem obigen angeblichen Ausspruch im allgemeinen zu günstige Ansichten über die Lage der Landwirthschaft gewonnen hat, so sieht er auch viel zu günstige Bedingungen für eine neu zu schaffende Industrie. Es ist wahr, in Elbing und Danzig, zum Theil auch in Königsberg und an einzelnen anderen Orten haben einzelne Industrien Fuß gefaßt. Aber nur, nachdem viele Versuche erfolglos geblieben und Millionen dabei verloren gegangen waren. Eine Berliner Firma hat z. B. große Cigarrenfabriken in Elbing und Braunsberg errichtet, weil dort gewöhnlich die Lebensmittel und in Folge dessen die Arbeitslöhne niedrig sind. Das gelang noch einer Königsberger Firma, weil sie ein tüchtiges Personal zu gewinnen und auszubilden verstand. Zahlreiche andere Versuche in Ost- und Westpreußen, die Cigarrenindustrie einzubürgern, sind gescheitert. Einem Genie auf industriellem Gebiete, wie F. Schichau in Elbing, dessen Vater einst über die Gießerei von Plätteisen nicht hinauskam, ist es im Laufe einiger Jahrzehnte gelungen, in Westpreußen eine in allen Welttheilen bekannte Fabrik von Locomotiven, Torpedobooten und Eisenschiffen aller Art zu errichten. Das Genie bricht sich bekanntlich auch unter den schwierigsten Verhältnissen Bahn. Hundert andere mit vielfachen Talenten begabte Leute sind bei ähnlichen Versuchen zu Grunde gegangen, haben dabei ihr eigenes Geld und das anderer Leute zugesetzt. Unmöglich ist es ja nicht, durch ernsten Willen, Ausdauer und Zusammenwirken von Stadt und Land auch in Ost- und Westpreußen eine lebhaftere Industrie zu erzeugen — leicht ist das aber nicht und die Schutzzoll-Aera ist dabei wahrlich kein fördernder Factor.

Die entrüsteten Baiern.

Unsere süddeutschen Brüder sind ganz außer sich vor Zorn, daß die norddeutsche Presse es gewagt hat, über das Eggolsheimer Eisenbahnunglück ihre Meinung frei zu äußern. Wenn in Preußen etwas passirt, was nicht stilgerecht ist, dann sind die Herren Collegen in Baiern in ihrer Kritik durchaus nicht blöde und wir haben auch garnichts dagegen. Aber wenn wir Preußen uns auch einmal erlauben zu finden, daß in Baiern nicht alles ist, wie es sein könnte — ja lieber Preuße — das ist ganz etwas anderes. Welcher Grad von Entrüstung unsere süddeutschen Freunde ergriffen hat, das mögen unsere Leser aus folgenden Kraftstellen eines Artikels des „Neuen Münch. Tagebl." erfahren. Da heißt es:

„Die preußische Bruderliebe begeht das 25jährige Jubiläum ihrer „Schlagfertigkeit" durch die gemeinsten Ausfälle auf Baiern wegen des Eisenbahnunglückes in Eggolsheim. Jeder Inhaber einer kotterigen preußischen Schnauze glaubt wegen eines Unglücks, das auf der Eisenbahn vorkam, Gift und Galle gegen uns Baiern speien zu dürfen, und die frechen Fritzchen machen sich jetzt derartig mausig, daß wir lebhaft bedauern, daß das Jahr 1866 schon so weit hinter uns liegt. Schade nur, ewig schade für uns, daß wir jetzt an diese großmäuligen Bursche gekettet und dadurch verurtheilt sind, die Prügel, die ihnen im nächsten Kriege bevorstehen, ebenfalls mitzutragen!"

Die „Kreuzztg." hat ganz Recht, wenn sie sagt, daß das alle Grenzen des Anstandes überschreitet, aber sie geht zu weit, wenn sie die baierische Regierung und die anständigen Leute in Baiern dagegen ins Feld ruft. Was kann die Regierung und die anständigen Leute in Baiern für ein solches unqualificirbares Auftreten eines Blattes?

Die Hauptsache ist, daß sich jetzt Aller Augen auf den bairischen Eisenbahnschlendrian richten und daß dabei die wunderbarsten Dinge an den Tag kommen. Wir wollen nur eine kleine Blumenlese darüber geben, und zwar eine rein baierische. So schreibt u. a. der Münchener Pfarrer Dr. Ratzinger in der „Dtsch. Rchsztg." u. a.:

„Das Ueberwuchern der einseitigen Bureaukratie führt überall in der Welt zu ernstlichen Mißständen. Am schlimmsten steht es in dieser Hinsicht bei unseren Eisenbahnbehörden. Oben wimmelt es von Inspectoren und Oberinspectoren, von Generaldirectionsräthen, von Oberdirectionsräthen und Directoren. Schließlich mußte dieses auch noch einen Präsidenten bringen. Soviel hohe Beamte sind vorhanden, daß notorisch Beamte der Generaldirection nur ins Bureau kommen, um zu constatiren, daß für sie keine Arbeit da sei. Es werden die Zeitungen gelesen und dann sofort der tägliche Spaziergang angetreten. Wir sind bereit, für diese skandalöse Thatsache Namen zu nennen. Unten dagegen wird gespart und gehetzt. Diätare mit 2—3 Mk. Tagesgehalt müssen die wichtigsten Posten versehen, nicht etwa Monate, sondern 6—8 Jahre lang; an der Stelle ständiger Bahnbediensteten versehen den Stationsdienst ungeschulte Taglöhner. Bei solchen Zuständen ist es kein Wunder, daß hier und da ein Unglück vorkommt. Im Gegentheile ist es wirklich zu wundern, daß bisher der Dienst so glatt verrichtet werden konnte. Die Uebelstände dürften erst in der Zukunft noch mehr an den Tag treten."

Auch der „Fränk. Kourier" enthält einige Mittheilungen über neuerliche Vorkommnisse auf baierischen Eisenbahnen, welche ganz zu dem Bilde Ratzingers stimmen. Nach Artikel 4 der Reichsverfassung hat das Reich die Aufsicht über das Eisenbahnwesen. Trotz des Zornes mancher Baiern wird das Reich als solches diese Dinge einmal näher ansehen müssen.

Das Gesindebuch als Beweisstück für die Invaliditäts- und Altersversicherung.

Die Minister Herrfurth und v. Berlepsch haben, wie amtlich bekannt gemacht wird, die im Februar v. J. erlassene Anweisung zur Ausführung der Uebergangsbestimmungen im Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz dahin abgeändert, daß die Nachweisung der Dauer eines Gesindedienstverhältnisses auch durch das Gesindedienstbuch geführt werden kann. Die Dienstherrschaft hat hierzu in das Dienstbuch neben dem schon darin enthaltenen Vermerke über die Dauer des Dienstverhältnisses ihren Namen einzutragen, worauf die zuständige Ortspolizeibehörde durch Vermerk und Siegel diesen Namen wieder beglaubigt. Daß der versicherungspflichtige Arbeiter über die Dauer seiner vor das Inkrafttreten des Invaliditätsgesetzes fallenden Arbeits- bezw. Dienstverhältnisse sich möglichst jetzt schon Nachweisungen verschafft, ist mit Rücksicht auf die Ansprüche, welche von ihm während der im Gesetze vorgesehenen Uebergangszeit erhoben werden können, von großer Bedeutung. Da das preußische Gesindedienstbuch seiner ganzen Einrichtung nach zur Führung dieser Nachweisung wie geschaffen ist, so ist es fast unbegreiflich, daß die von der preußischen Regierung anfänglich beabsichtigte Nutzbarmachung dieses Buches für die Zwecke der Versicherung durch die vom Bundesrath gefaßten Beschlüsse vorläufig unmöglich gemacht wurde und bedauerlich, daß die preußische Regierung erst jetzt den Weg beschreitet, der ihr gestattet, den vielfach ausgesprochenen Hinweisen auf das Gesindedienstbuch gerecht zu werden. Es wäre sogar wohl möglich gewesen, die Führung des Nachweises noch etwas zu erleichtern. Die Einträge im Dienstbuche sind sämmtlich bereits von Polizei wegen „visirt", d. h. bei jedem befindet sich der Stempel der zuständigen Polizeibehörde. Dieser Stempel könnte wohl ohne weiteres als eine Beglaubigung dafür angesehen werden, daß der Inhaber des Buches während der angegebenen Zeit bei der in der ersten Columne angegebenen Herrschaft im Dienste gestanden hat. Es wäre dann nicht nothwendig, daß der Inhaber des Dienstbuches erst noch einmal sämmtliche frühere Dienstherrschaften um ihre Namensunterschrift und eine Anzahl Polizeibehörden um die Beglaubigung ersuchen und, um den Erfordernissen gerecht zu werden, noch Kosten aufwenden muß.

Eine Reform des Genossenschaftsrechts

soll nach einer Berliner Correspondenz in den zuständigen Ressorts vorbereitet werden. Diese Mittheilung hat zu mancherlei Erörterungen in der Presse geführt. Es soll sich zunächst darum handeln, für geschäftliche Unternehmungen, welche, sei es in Folge Todesfalls, sei es durch Uebertragung in den Besitz eines größeren Kreises von Familienmitgliedern gelangen, eine rechtliche Grundlage zu gewinnen, ohne daß die Inhaber des Geschäfts gezwungen wären, die Form einer offenen Handelsgesellschaft, einer Actiengesellschaft oder — bei Grubenbesitz — einer Gewerkschaft zu bilden. Bei den Besprechungen des Gegenstandes sind zwei Formen der Vergesellschaftung, welche gerade in den in Rede stehenden Fällen zweckmäßiger als die offene Handelsgesellschaft oder die Actiengesellschaft Anwendung finden könnten, bisher nicht erwähnt worden, die Commandit-Gesellschaft und die Commandit-Gesellschaft auf Actien. Gerade von diesen beiden könnte in den Fällen Gebrauch gemacht werden, wo nach dem Ausscheiden des Alleinbesitzers eine Unternehmung in den Händen mehrerer Familienmitglieder, von denen aber naturgemäß nur ein Theil sich an der geschäftlichen Leitung desselben zu betheiligen Neigung und Fähigkeit haben wird, verbleiben soll. Die Frage des Bedürfnisses einer Reform des Handelsrechts in der besprochenen Richtung näher zu erörtern, wird wohl noch Gelegenheit sein, wenn sich erst herausgestellt haben wird, in welcher Weise die Gesetzgebung die ihr zugeschriebenen Gedanken zum Ausdruck bringen will. Bis jetzt erstrecken sich die in die Oeffentlichkeit gelangten Mittheilungen darauf nicht.

Die Ansiedelung russischer Juden in Nordamerika.

In dem Staate New-Jersey, wo bereits zwei jüdische Colonien bestehen, ist soeben die dritte begründet worden. Man berichtet darüber der „Allg. Corresp." aus Trenton vom 21. d. M.: Gestern wurde hier der Anfang zur Gründung

---

Im Wechsel des Lebens.

22) Roman von E. v. Borgsiebe.

(Fortsetzung.)

Graf Todai hatte Damenbesuch. Seine Gutsnachbarin, eine vertraute Freundin seiner verstorbenen Mutter, die mit zärtlicher Liebe an ihm hing, war von ihrer Besitzung nach Dombrowa herübergekommen, um nach ihrem „lieben Sohn" zu sehen, wie sie sagte. Als Andor ihr freudig überrascht auf der Veranda entgegenkam, umarmte sie ihn und küßte ihn auf beide Wangen.

„Endlich bin ich zurück", sagte Frau v. Tedesca dabei, „mir ist die Zeit ordentlich lang geworden, aber die Kinder wollten mich ja der Pocken wegen nicht reisen lassen. Immer schwebte ich in der Sorge, ich könnte Ihr hübsches Gesicht von der bösen Krankheit gezeichnet finden."

„Sie machen mich eitel, theure gnädige Frau, wenn Sie mir dergleichen sagen", und der Graf küßte ihre volle weiße Hand.

„Nun, das sind Sie doch wohl längst, Sie scheinheiliger Mensch! Nur heraus mit der Sprache, wie man Sie auf Ihren Reisen verwöhnt und gefeiert hat!"

„Ich habe nichts zu beichten", antwortete Andor heiter, „sonst wüßten Sie es längst."

„Das soll ich doch nicht etwa glauben? Aber wie steht es mit ihrem Herzen, lieber Graf, ist das noch immer frei, soll Dombrowa denn wirklich auch dieses Jahr ohne Herrin bleiben?"

Da sie ohne Antwort blieb, schaute sie ihrem Begleiter ins Antlitz, das eine feine Röthe bedeckte und dessen blaue Augen in hohem Glanze strahlten.

„Ei, ei, ich glaube wahrhaftig, der Schmetterling ist ins Netz gegangen", sagte sie mit gutmüthigem Lachen seinen Arm frei gebend — „dann nur heraus mit der Sprache, welch schönes Kind Ihre Kälte besiegt hat!"

„Verzeihung", bat Andor, „noch darf ich nicht sprechen, in wenigen Tagen sollen Sie mein Schicksal vernehmen, theure Mutter, aber das Bild derjenigen, die ich liebe, darf und will ich Ihnen zeigen."

„Sie ist Ihrer doch auch werth, Andor?" fragte Frau v. Tedesca ernst. — „Sie sind mir lieb wie ein Sohn, und nichts würde mich tiefer schmerzen, als Ihr reiches Leben an eine Unwürdige verschenkt zu wissen. Vielleicht hat ihre Schönheit Sie bezaubert, denn da Sie Künstler sind, weiß ich im Voraus, daß das Mädchen nicht häßlich sein kann, und Sie haben die Eigenschaften des Herzens außer Acht gelassen. Lieber Andor, prüfen Sie Ihre Erwählte vor allem aber auch darauf hin! In der Ehe geben die seelischen Vorzüge allein den Ausschlag, das mögen Sie einer alten Frau glauben."

„Seien Sie unbesorgt, Mütterchen", — das schöne Gesicht des Mannes war von einem hohen Glücksgefühl förmlich durchleuchtet — „das Mädchen ist edel und großmüthig, der himmlische Reiz ihrer Gestalt wird von demjenigen ihrer Seele ganz erreicht."

„Dann segne Sie beide Gott", war die warme Entgegnung, „und nun zu dem Bilde, dessen Anblick Sie mir versprochen haben, Andor! Ah, Sie führen mich in Ihr Atelier, so ist es also ein Werk Ihres Pinsels?"

Graf Todai drückte Frau v. Tedesca sanft in einen Sessel, den er herbeigerollt, und brachte eine in Schleier gehüllte Leinwand herbei. Das Sonnenlicht fiel voll und strahlend in das hohe luftige Gemach mit seiner kostbaren und doch einfachen Einrichtung und warf einen goldigen Strahl auf das Bild, von dem jetzt die Hülle herabsank. Von dem sanft abgetönten Hintergrunde hob sich das braunlockige Haupt Corrinnas, von einem leuchtenden Schleier umwallt, fast plastisch ab. Mit liebevollster Sorgfalt war jede Linie dieses rührend schönen Gesichtes wiedergegeben; um den sanftlächelnden Mund spielte eine stille Trauer; aus den wundervollen dunklen Augen sprachen Milde und Schwermuth.

In Betrachtung verloren saß Frau v. Tedesca da. Es war ein beneidenswerthes Weib, das von Andor Todai geliebt wurde, aber beneidenswerth war auch der Mann, dem dieses engelhafte Mädchen ihr Herz schenkte.

Frau v. Tedesca ergriff plötzlich des Grafen Hand und zog ihn zu sich heran.

„Und dieses Mädchen ist keine Phantasie?" fragte sie sanft, „dieses Mädchen ist in Wirklichkeit so holdselig, wie Sie es dargestellt haben, Andor? Dann freilich begreife ich Sie und spreche Ihnen meinen Glückwunsch aus. Wo aber, in welchem Palast müssen meine Gedanken diese Vesta suchen?"

„Ich sah sie zuerst im Kleide der Bäuerin!"

„Unmöglich, Sie scherzen, Andor! Diese Züge, welche gleichsam von Seele und Geist durchleuchtet sind, gehören keinem Landmädchen an. In dem Gesicht eines solchen würde höchstens Schalkhaftigkeit, vielleicht auch Lieblichkeit, nicht aber Hoheit und unendliche Sanftmuth liegen."

Der Graf lohnte der alten Dame diese Worte mit einem stürmischen Händedruck und entgegnete:

„Wenn Sie gestatten, gehen wir in den Park, dort werde ich Ihnen alles sagen, theure Mutter, und Ihr kluger Rath soll mich in meinen Entschlüssen unterstützen."

„So kommen Sie, Andor, wie gern ich Ihnen mit allem, was mir zu Gebote steht, helfe, wissen Sie ja längst."

Aber noch ehe der Graf seine Beichte begonnen, meldete einer der Lakaien den Baron Inco, der dem Bediensteten bereits auf dem Fuße folgte. Andor Todai ging dem Serben entgegen und stellte ihn seiner Besucherin vor, welche ihn kühl und förmlich begrüßte.

„Gnädige Frau sind also jetzt von Ihrer Reise zurückgekehrt?" fragte Inco, „eine Zeit lang war Slavonien auch keinesfalls ein angenehmer Aufenthalt."

„Sie meinen der Epidemie wegen? Gewiß, das war schrecklich, unsere Gegend ist sichtbar beschützt worden."

„Nun Graf Todai hat auch sein Möglichstes gethan, um Dombrowa abzusperren. Man murrte allgemein darüber, weil der Handelsverkehr sehr darunter litt."

„Das war meine Pflicht, Herr Baron. Alle kleinlichen Nebenrücksichten müssen in einer so ernsten Zeit schweigen. Was nützt den Leuten ein gefüllter Beutel, wenn sie selbst oder ihre Verwandten auf der Bahre liegen. Uebrigens gebührt das einzige Verdienst dem aufopferungsvollen Greise von der Save, der mit wahrem Heldenmuth handelte."

Der Greis von der Save! Das Wort schlug wie ein Blitz in Incos Seele. Daß er noch nie daran gedacht hatte, auch Andor Todai kenne Corinna und ihren Vater, daß es ihm nie eingefallen war, daß die stolze hochmüthige Jungfrau ihn zurückweisen könnte, weil sie einen anderen vorziehe! Ein wilder Zorn ergriff ihn; namenlose Eifersucht erfaßte sein Herz. Ja, ja, so war es, so mußte es sein! Andor Todai war ihm zuvorgekommen; um Andor Todais willen wurde er verschmäht.

„Sie sprechen von diesem Mann, Herr Graf", entgegnete er mit spöttischem Lächeln, „als sei derselbe ein Hoherpriester, nicht aber ein Verbrecher gewesen."

„Mir fehlen die Beweise für letztere Annahme", lautete die ruhige Antwort, „und meiner eigenen Ueberzeugung und des Verstorbenen letzten Thaten nach war er kein Missethäter, sondern ein edler, großherziger, wenn auch unglücklicher Mann."

„Sie sind ein warmer Verfechter des Alten, Herr Graf."

„Weil ich Gelegenheit hatte, die herrlichen Eigenschaften seines Herzens und Geistes kennen zu lernen!"

„Ah, er besuchte Sie hier, um zu betteln vermuthlich."

„Bester Baron, Sie verkennen diesen Mann ganz. In ihm starb ein Philosoph, ein Weiser, während Sie ihn mit dem gewöhnlichen Maßstabe messen." (Fortsetzung folgt.)

einer weiteren jüdischen Colonie im südlichen New-Jersey gemacht. Namens einer jüdischen Gesellschaft schloß Herr Leon Lait, ein russischer Bankier in Newyork, hier einen Ankaufsvertrag über 3000 Acres Holzland in dem in Cumberland County gelegenen und nur 20 (engl.) Meilen von den jüdischen Colonien Alliance und Rosenhayn entfernten Hulberton ab. Zu der von Herrn Lait vertretenen Gesellschaft gehören zahlreiche der einflußreichsten Israeliten von Newyork. Dem Plan des Barons Hirsch gänzlich fernstehend, haben dieselben aus eigenem Antrieb die „Cumberland-Land-Gesellschaft“ mit einem Kapital von 250 000 Doll. ins Leben gerufen. Die Gesellschaft will das Land in kleine Farmen theilen und Häuser auf denselben errichten, in welchen einige der besten russisch-jüdischen Familien, die in Newyork anlangen, Platz finden sollen. Jede Farm wird 10—20 Acres umfassen, und schon sind 17 Häuser errichtet. Man wird im großen und ganzen dem von der benachbarten jüdischen Colonie Alliance gegebenen Beispiel folgen, in welcher viele der Flüchtlinge von 1882 sich jetzt in vorzüglichen Verhältnissen befinden. Es sollen ferner mehrere Fabriken in Hulberton errichtet werden, um möglichst vielen Personen Beschäftigung zu gewähren.

Deutschland.

Berlin, 24. Juli. Am königlichen Hofe wird heute der Geburtstag der **Prinzeß Charlotte** von Preußen, Gemahlin des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen und ältesten Schwester unseres Kaisers, begangen. Die hohe Frau hat sich dem Vernehmen nach mit ihrem Gatten von Pest nach Bayreuth begeben, um den dortigen Festspielen beizuwohnen.

— **Prinz Albrecht** hat sich zum Sommeraufenthalt nach Schloß Seitenberg bei Landeck begeben, wo der Prinz einige Zeit zu verbleiben gedenkt.

* Aus **Skjervö** (Amt Tromsö) ist folgendes Telegramm eingelaufen: Die Yacht „Hohenzollern“ passirte Donnerstag Nachmittag 4 Uhr 30 Min. Skjervö auf der Fahrt nach Skaarö. Heute ist Westwind verbunden mit Regenschauern eingetreten.

* **[Ueber eine tiefgehende Verstimmung]** zwischen dem **Kaiser** und dem **Herzog von Coburg** wird der „Rhein.-Westf. Ztg.“ aus Berlin geschrieben: „In hiesigen Hofkreisen wird sehr lebhaft die Thatsache besprochen, daß der Kaiser bei den bevorstehenden großen Manövern in Thüringen gar nicht bei dem ihm nahe verwandten Herzog von Coburg wohnen wird, trotzdem die Manöver in nächster Nähe von Gotha stattfinden werden. Der Kaiser wird vielmehr in Erfurt und Mühlhausen i. Th. wohnen. Man will darin eine Bestätigung der seit längerer Zeit umgehenden Gerüchte erblicken, daß zwischen dem Kaiser und dem Herzoge eine tiefgehende Verstimmung besteht. Sie soll auf die Zeit der Entlassung des Fürsten Bismarck zurückzuführen sein. Damals weilte, wie erinnerlich sein dürfte, Herzog Ernst in Berlin. Er wurde von verschiedenen Seiten angegangen, zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler zu vermitteln, um einen Bruch zu verhüten. Er lehnte indessen dieses Ansinnen mit der Begründung ab, daß er nach Lage der Sache eine dauernde Aussöhnung für unmöglich halte, und daß es daher richtiger sei, wenn das Unvermeidliche alsbald geschehe. Als dann aber die Entlassung des Fürsten Bismarck erfolgt war, machte der Herzog aus seiner Mißbilligung über die Form dieses Ereignisses nirgends ein Hehl. Er soll derselben auch dem Kaiser gegenüber einen sehr lebhaften Ausdruck gegeben haben, was wir indessen dahingestellt sein lassen wollen. Jedenfalls sind die Ansichten des Herzogs dem Kaiser damals zu Ohren gekommen, und daraus soll sich, wie erwähnt, die zwischen den Höfen von Berlin und Coburg-Gotha bestehende Spannung herschreiben.“

* Der Großherzog **Adolf von Luxemburg** tritt heute in sein 75. Lebensjahr ein und ist der älteste von den Regenten aus deutschen Herrscherfamilien.

* **[Eine seltsame Enthüllung]** macht ein „Ostpreuße“ in einem Artikel der „Kreuz-Ztg.“ gelegentlich einer Polemik gegen die „Königsberger Hart. Ztg.“ Der „Ostpreuße“ verdächtigt die patriotische Gesinnung der Landwehr und des Landsturms und erzählt zum Beweise für seine Behauptung, „daß z. B. die Offiziere jener sächsischen Landwehren, die aus den socialdemokratischen Industriebezirken im vorigen Jahre zur Uebung eingezogen waren, mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, daß wiederholt auf die Führer geschossen wurde.“ — Bisher ist von derartigen Vorgängen in der Oeffentlichkeit nichts bekannt geworden. Angesichts der Schwere der Beschuldigung wäre es unseres Erachtens angebracht, wenn eine amtliche Aufklärung über den Thatbestand erfolgte.

* **[Zehnter deutscher Turntag in Hannover.]** Am Mittwoch wurden die Verhandlungen fortgesetzt und als weitere Abänderungen der Turnfestordnung beschlossen: die Bekanntmachung der Wettübungen soll fortan nur 14 Tage, nicht wie bisher 3 Monate, vor dem Turnfest stattfinden, damit durch diese Vorbereitungen der gewöhnliche Turnbetrieb der Vereine nicht zu sehr gestört werde, ferner sollen, **damit dem Athletenthum gesteuert werde**, die Vereinsvorstände vor dem Wetturnen versichern, daß ihre Mitglieder sich nicht unter Beschränkung ihrer Berufsthätigkeit für die betreffenden Wettübungen trainirt haben. Die Sieger sollen in Zukunft sämmtlich Kränze erhalten, während bisher nur die Hälfte mit dem Preise gekrönt wurde und die übrigen Urkunden erhielten. Andere Aenderungen betreffen die Bestimmungen über Hantelübungen und über Ringen. — Um eine gewisse Ordnung in der Abhaltung von Turntagen und Festen herbeizuführen, bestimmt die Versammlung, daß alle zwei Jahre Kreisturntage und abwechselnd Kreis- und Gauturnfeste, alle Jahre aber Gauturntage stattfinden sollen. An dem Wetturnen auf Turnfesten der Gaue und Kreise dürfen nur Angehörige dieser Bezirke theilnehmen. — Ein Antrag, die „Deutsche Turnztg.“ als Eigenthum zu erwerben und durch den Ausschuß weiter zu führen, wird abgelehnt; ebenso ein Antrag des Priegnitz-Gaues um eine Beihilfe zur Reparatur des Jahn-Denkmals in Lanz bei Lenzen. Auch für die Jahnhöhle bei Halle a. S. wird nichts bewilligt, dagegen werden für das Friesen-Denkmal in Magdeburg, an dessen Kosten noch 3—4000 Mk. fehlen, 250 Mk. ausgeworfen. Zum Schlusse kommt der Antrag Schwarz u. Gen. zur Besprechung, nach welchem die Turnerschaft ihren Beschluß aus dem Jahre 1888 in Bezug auf **Ausschließung des niederösterreichischen Turngaues wegen seiner antisemitischen Bestrebungen widerrufen** soll. Der Antrag wird unterstützt durch die meisten österreichischen Abgeordneten, von dem Ausschusse jedoch bekämpft und durch eine motivirte Tagesordnung beseitigt, in welcher gesagt ist, daß die Turnerschaft von der Anerkennung ihrer Grundgesetze nicht abgehen könne und diese Anerkennung von den niederösterreichischen Vereinen nicht zu erwarten sei.

* **[Die 64. Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte]** findet in Halle vom 21. bis 25. September statt. Sonntag, den 20., Abends 8 Uhr: Gegenseitige Begrüßung mit Damen in der „Concordia“. — Montag, den 21., Morgens 9 Uhr: I. Allgemeine Sitzung im großen Saale der „Kaisersäle“. Eröffnung der Versammlung; Ansprachen und Begrüßungen. Dann Vorträge des Geh. Rath Nothnagel (Wien): „Ueber die Grenzen der Heilkunst“; des Prof. Dr. Gr. Kraus (Halle): „Ueber die Bevölkerung Europas mit fremden Pflanzen“; des Dr. Lepsius (Frankfurt a. M.): „Das alte und das neue Pulver“. Nachm. 3 Uhr: Bildung und Eröffnung der Abtheilungen. Abends 7½ Uhr: Festvorstellung im Stadttheater. Abends 8 Uhr: Commers in der „Concordia“. — Dienstag, den 22., Morgens 8 Uhr: Besichtigung der elektrotechnischen und elektrolytischen Ausstellung, sowie des Depots und der Maschinenanlage der Stadtbahn unter fachmännischer Führung und Erläuterung. Sitzungen der Abtheilungen. Nachm. 4 Uhr: Festfahrt auf der Saale. — Mittwoch, den 23., Morg. 9 Uhr: II. Allgemeine Sitzung. Vorträge des Geh.-Rath J. Wislicenus (Leipzig): „Ueber den gegenwärtigen Stand der Stereochemie“ und des Geh.-Rath W. Ebstein (Göttingen): „Ueber die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern“. Vorm. 11 Uhr: Geschäftssitzung der Gesellschaft. Nachm. 4 Uhr: Festmahl im Stadtschützenhause. Abds. 7½ Uhr: Fest-Vorstellung im Stadttheater. — Donnerstag, den 24., Morg. 8 Uhr: Besichtigung der elektrotechnischen und elektrolytischen Ausstellung, Sitzungen der Abtheilungen. Abds. 8 Uhr: Festball im Stadtschützenhause. — Freitag, den 25., Morg. 8½ Uhr: III. Allgemeine Sitzung. Vorträge des Geh.-Rath Ackermann (Halle): „Edward Jenner und die Frage der Immunität“ und des Dr. Karl Ruß (Berlin): „Ueber nationalen und internationalen Vogelschutz“. Schluß der Versammlung. Nachm. 12 Uhr 50 Min.: Excursion nach Frankfurt a. M.

* **[Centralstelle für Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen.]** Wie die „Deutsche Warte“ hört, hat der Minister für Handel und Gewerbe an den „Centralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen“, an den „Centralausschuß der Gesellschaft für Beförderung von Volksbildung“, an die Vereine „Concordia“ und „Arbeiterwohl“, an den „Bergischen und linksrheinischen Verein für Gemeinwohl“, an das „General-Präsidium der Gesellen-Vereine“ und den „Gesammtverband der evangelischen Arbeiter-Vereine“ ein Schreiben gerichtet, worin der Minister seine Geneigtheit kund giebt, eine Centralstelle für Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen begründen zu helfen. Als Zweck einer solchen Centralstelle wird genannt: 1. Die Sammlung von möglichst vollständigen Nachrichten über die bestehenden Wohlfahrtseinrichtungen nebst der Sichtung, Ordnung und Katalogisirung derselben. 2. Auskunftsertheilung auf Anfragen über Wohlfahrtseinrichtungen. 3. Veranlassung von Veröffentlichungen über bemerkenswerthe Erscheinungen auf dem Gebiete der Wohlfahrtseinrichtungen durch die Blätter der betheiligten Vereine und andere Blätter, die sich zu diesem Zwecke zur Verfügung stellen. 4. Veranstaltung von Conferenzen zur Erörterung wichtiger, die Wohlfahrts-Einrichtung betreffender Fragen, bestehend aus Delegirten der Vereine und einzelnen auf diesem Gebiete erfahrenen Personen, denen etwa Beauftragte derjenigen preußischen Ministerien und Reichsämter, denen Betriebsverwaltungen unterstehen, hinzutreten könnten. — Der Minister hat sich bereit erklärt, einem mit dem Gebiete der Wohlfahrtseinrichtungen vertrauten Beamten seines Ministeriums die unentgeltliche Wahrnehmung der Geschäftsführung der Centralstelle im Nebenamte zu gestatten. Aus den demnächst zusammentretenden Delegirten der genannten Vereine soll ein Vorstand gebildet werden, unter dessen allgemeiner Leitung die laufenden Geschäfte der Centralstelle von diesem Geschäftsführer zu besorgen sein würden.

* Die **Handelskammer zu Bielefeld** hat bekanntlich, als die Agrarier eine lebhafte Agitation gegen den deutsch-österreichischen Handelsvertrag und jede Herabsetzung der Getreidezölle entwickelten, sich mit einer Petition für neue Handelsverträge an den Reichskanzler gewendet, auch alle übrigen Handelskammern zur Unterstützung dieser Petition aufgefordert, um auf diese Weise eine Gegenkundgebung zu Stande zu bringen. Mit Genugthuung wird in dem soeben erschienenen Jahresbericht der genannten Handelskammer constatirt, daß zahlreiche deutsche Handelskammern sich dem Vorgehen der Bielefelder Handelskammer angeschlossen und gleiche Eingaben an den Reichskanzler gerichtet haben.

* **[Colonial-Lotterie.]** Die Verhandlungen, welche wegen der geplanten Colonial-Lotterie mit verschiedenen Bankhäusern stattfanden, haben nunmehr zu dem Ergebniß geführt, daß die geschäftliche Durchführung dieses Unternehmens der Nationalbank für Deutschland übertragen worden ist. Dem Vernehmen der „Kreuzztg.“ nach haben andere Banken die Betheiligung an dem Vertriebe abgelehnt.

* Wie die „Pfälzer Presse“ meldet, hat der Ludwigshafener **Kriegerverband** den Kriegerverein Hemshof ausgeschlossen, weil sich unter den Mitgliedern Socialdemokraten befinden.

Glatz, 19. Juli. Wie es mit der **Lage der Handweber** zur Zeit trotz aller Besserungsbestrebungen noch immer bestellt ist, erhellt aus der Thatsache, daß viele Fabrikanten aus Langenbielau und Umgegend, die schon seit 30 bis 40 Jahren ihre Waaren in Rückers, hiesigen Kreises, weben ließen, die Sendung der Webestücke neuerdings unterlassen; nur eine Firma läßt noch wie früher weben. Die Handweber vermögen eben nicht auch bei den erdenklich niedrigsten Löhnen gegen die billigere mechanische Arbeit aufzukommen.

Berncastel, 21. Juli. In diesem Sommer werden es **600 Jahre**, daß Berncastel **Stadtrechte** verliehen wurden. Der Stadtrath hat, der „Köln. Ztg.“ zufolge, beschlossen, am 26. und 27. Juli die 600jährige Jubelfeier würdig zu begehen. Das Städtchen rüstet sich schon seit einigen Tagen zum festlichen Schmucke. Um die Gäste und Einwohner für die festlichen Tage gastlich unterbringen zu können, wird ein Riesenzelt erbaut, dessen Tanzboden allein 500 Quadratmeter groß ist. Der Stadtbrunnen am Markt wird am Hauptfesttage statt Wasser nur echten Berncastler Wein spenden, anderer Ueberraschungen, welche von der wohlhabenden Bürgerschaft in freigebiger Weise noch geboten werden, gar nicht zu gedenken.

Augsburg, 23. Juli. Die städtische Vertretung hat die für das **Kaiser Friedrich-Denkmal** noch fehlende Summe bewilligt. Die Enthüllung des Denkmals ist auf den 30. August festgesetzt. (B.B.-C.)

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 23. Juli. Zwischen den Abgeordneten Szecsoedy und Pazmandy, welche beide der äußersten Linken angehören, fand heute in Folge vorausgegangener persönlicher Reibungen ein **Pistolenduell** mit dreimaligem Kugelwechsel statt; verwundet wurde keiner der Duellanten. (W. T.)

Schweiz.

* Vom 10. bis zum 14. August d. J. tritt in **Bern** der **internationale Geographencongreß** zusammen. Die Betheiligung der Gelehrten und Reisenden aller Culturstaaten der Erde wird ausnehmend stark sein. Unter den Gegenständen, die zur Berathung kommen sollen, steht die Frage nach der Herstellung einer einheitlichen Karte der Erde in sehr großem Maßstabe (1 Kilom. = 1 Mm.) an erster Stelle; im Anschluß daran soll die Frage nach der Einführung eines einheitlichen Meridians und einer einheitlichen Weltzeit besprochen und ferner berathen werden, welche Regeln bei der Rechtschreibung geographischer Eigennamen zu befolgen sind. Von den Reisenden, die Vorträge in Aussicht gestellt haben, seien nur die beiden kühnen Durchquerer Tibets, Bonvalot und Prinz Henri v. Orleans, genannt, ferner die Afrikaforscher Graf Pfeil und v. Höhnel, der Südamerikareisende Coudreau u. s. w. General Annenkow, der Erbauer der transkaspischen Bahn, wird über die Umwälzungen sprechen, welche diese Bahn schon heute in Turkestan verursacht hat, und der Amerikaner Stout über den Nicaragua-Kanal. Während des Congresses findet in Bern eine internationale geographische Ausstellung statt, die vom 1. bis 18. August geöffnet sein wird.

England.

London, 23. Juli. Aus **Souj-Bolak** wird gemeldet, daß Sheikh Mustafa und sein Gefolge von Suleimanie in der Türkei eintrafen, um **Miß Greenfield** zu befreien, da die Aufrührer entmuthigt sind und wahrscheinlich ihre Gefangene den Lokalbehörden ausliefern werden.

Italien.

Rom, 23. Juli. Wie die „Opinione“ meldet, hat der Schatzminister Luzzatti im heutigen Ministerrathe die im Einvernehmen mit allen Ministercollegen einzuführenden Ersparnisse zusammengestellt, durch welche das **Gleichgewicht im Budget** für 1892/93 hergestellt und das für 1891/92 consolidirt werden soll. Ministerpräsident di Rudini erläuterte alsdann die auf Grundlage ausgedehnter Decentralisation einzuführenden wirthschaftlichen, socialen und administrativen Reformen. Der Ministerrath prüfte und genehmigte dieselben und stellte damit das Programm fest, mit welchem sich das Cabinet dem Parlamente vorstellen soll. Die betreffenden Gesetzentwürfe werden vom Ministerrathe im September geprüft werden. (W. T.)

Griechenland.

* Wie man der „Polit. Corresp.“ aus **Athen** schreibt, erregen die Bewegungen der **englischen Mittelmeerflotte** die lebhafteste Aufmerksamkeit der griechischen Presse und der politischen Kreise Griechenlands. Schon seit Wochen stationirt der größere Theil derselben in den kretensischen Gewässern; nunmehr wird sich mit diesem auch jenes Geschwader vereinigen, welches kürzlich den adriatischen Häfen einen Besuch abstattete. Die vereinigte Flotte, in der Stärke von 16 Panzerschiffen, wird in der Suda-Bai längere Zeit verbleiben und dort größere Uebungen vornehmen. Admiral Hoskins hat von der griechischen Regierung die Erlaubniß erbeten und auch erhalten, mit der Escadre im Golfe von Nauplia Torpedoübungen vornehmen zu dürfen. Alle diese Bewegungen verfehlen nicht, bei dem bekannten Mißtrauen der Griechen England gegenüber in der kretensischen Angelegenheit, unbehagliche Commentare hervorzurufen.

Rußland.

Petersburg, 23. Juli. Von Paris wird hierher gemeldet, Präsident **Carnot** habe die **Rückgabe zweier Heiligenfahnen** angeordnet, welche im Krimkriege aus der griechischen Kirche in Eupatoria erbeutet wurden und bisher in der Sakristei der Notredame-Kirche aufbewahrt wurden. Der Erzbischof von Paris habe der Rückgabe der Fahnen zugestimmt. (W. T.)

— Die Duma in Ssaratow beschloß behufs **Regulirung der Getreidepreise** in den Bazars für städtische Rechnung **Getreide aufzukaufen** und dasselbe sodann der Bevölkerung zum Kauf zu überlassen. Ferner beschloß die Duma, auch auswärts Getreide aufzukaufen, da sowohl in der Stadt, als auch im Gouvernement der Vorrath an Getreide sehr gering ist. (W. T.)

Petersburg, 22. Juli. Der Marine-Capitän **Schmidt** ist wegen Landesverraths, jedoch unter Annahme mildernder Umstände, zum Verlust aller Rechte und Verbannung in entferntere Gegenden Sibiriens auf drei Jahre verurtheilt. Die mildernden Umstände wurden Schmidt zuerkannt, weil er von den ihm für die Lieferung der Pläne verheißenen 1500 Rubel keine Kopeke erhalten hat. Das ganze Geld blieb in den Händen des dieses „Geschäft“ vermittelnden Juden, bei dem Schmidt seit langem stark verschuldet war. Schmidt ist eine sehr intelligente Persönlichkeit und war als leidenschaftlicher Spieler in Schulden gerathen. — Wie verlautet, wurde das bisherige Verbot, die **Marseillaise** in Rußland zu spielen, zum Besuch der Franzosen aufgehoben. (K. Z.)

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Schleswig, 24. Juli. Bei prachtvollem Wetter hat heute die **Einweihung des Denkmals** für den Grafen **Reventlow** und **Beseler**, während des Krieges in den Jahren 1849—1851 Statthalter von Schleswig-Holstein, stattgefunden. Der Oberpräsident Steinmann, die Spitzen der Behörden und eine zahlreiche Festversammlung wohnten der Feier bei. Die Festreden hielten Dompastor Schnittger, Probst Liliencron und Bürgermeister Heiberg. Die Feier begann am Schlosse mit der Absingung von kirchlichen und patriotischen Gesängen. Nachmittags fand ein Festmahl statt. Die Stadt war festlich geschmückt.

Haag, 24. Juli. Die Wahlen zur zweiten Kammer sind heute beendet. Die neue Kammer besteht aus 54 Liberalen, 1 Radicalen, 25 Katholiken und 20 Antirevolutionären.

London, 24. Juli. Die „Daily News“ meldet aus **Tauris** vom 23. Juli, daß die **Kurden** von Sonjbolak sich **zerstreut** und **Miß Grenfield** den Ortsbehörden ausgeliefert haben.

London, 24. Juli. Der **Gladstonianer** Bruno ist mit 3979 gegen 3719 Stimmen für den **Conservativen** Duncan zum Deputirten von Wisbeach gewählt. Die Conservativen haben hiermit einen Sitz eingebüßt.

Neapel, 24. Juli. Der „Pungolo“ veröffentlicht den Hauptinhalt eines Artikels, der von **Crispi** geschrieben und unterzeichnet und für die Contemporary Review vom 1. August bestimmt ist. Der Artikel, welcher den Titel führt: „**Italien, Frankreich und Papstthum**“ betont, daß Frankreich der Verständigung Italiens mit dem Vatican sich widersetze, und sich des Vaticans bediene, um Italien Schwierigkeiten zu machen. Ein Grund des Anschlusses Italiens an den Dreibund sei die Absicht, eine Sicherstellung zu haben gegen die Forderungen des Papstes und gegen die Wiederholung einer Expedition Frankreichs zu Gunsten des Papstes.

Petersburg, 24. Juli. An dem gestrigen Diner zu Ehren der Offiziere des französischen Geschwaders in der französischen Botschaft nahmen etwa 50 Personen Theil, darunter der Generaladmiral Großfürst Alexis, Admiral Gervais, die Commandanten der französischen Schiffe, ferner der Marineminister, die Minister des Innern, der Finanzen und des Verkehrs, sowie der Minister-Adjunct des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Schiskin. Der französische Botschafter Laboulaye toastete auf den Zaren, Großfürst Alexis auf den Präsidenten Carnot und das tapfere französische Geschwader.

Kronstadt, 24. Juli. Der Admiral Skridlow war gestern auf dem Dampfer „Onega“ dem **französischen Geschwader** entgegen gefahren und hatte sich auf das Admiralschiff „Marengo“ begeben, wo er den Admiral Gervais namens des Großfürsten Alexis begrüßte. Eine Deputation von Vertretern der Presse und der Künstlerschaft überreichte Gervais Salz und Brod.

Danzig, 25. Juli.

* **[Einstellung von Privatgüterwagen.]** Vor einiger Zeit verlautete, daß in Eisenbahnkreisen eine Abänderung der Bedingungen für die Einstellung von Privatgüterwagen in den Wagenpark der Eisenbahnverwaltung in Erwägung genommen sei, um die Versender oder Empfänger in größerem Maße zur Beschaffung eigener Güterwagen von gewöhnlicher Bauart zu veranlassen. Von einer Abänderung dieser Bedingungen zu solchem Zwecke ist jedoch abgesehen worden, da es sich im allgemeinen als wirthschaftlich richtig, den Betriebsverhältnissen der Eisenbahnen entsprechender und für alle Betheiligten vortheilhafter ergeben hat, daß die Sorge für die rechtzeitige und ausreichende Beschaffung der erforderlichen Güterwagen gewöhnlicher Bauart der Eisenbahnverwaltung verbleibe. Dagegen sind die Eisenbahnverwaltungen ermächtigt worden, in besonderen Fällen, z. B. bei regelmäßigen Massensendungen zwischen bestimmten Zügen unter Umständen die Einstellung von Privatgüterwagen gewöhnlicher Bauart zu gestatten, wie dies auch schon bisher geschehen ist.

* **[Beleuchtung von Privatstraßen.]** Die Beleuchtung einer Privatstraße, welche auf in Privateigenthum befindlichem Grund und Boden angelegt ist und ausschließlich als Zugang zu bestimmten Grundstücken dient, kann von der Polizeibehörde erzwungen werden, wenn dies zur Sicherung des öffentlichen Verkehrs nach diesen Grundstücken erforderlich ist. Zur Beleuchtung verpflichtet ist nach einem Urtheil des Oberverwaltungsgerichts vom 11. März 1891 in erster Reihe der Eigenthümer des Straßenterrains; bei dessen Leistungsunfähigkeit muß die Stadtgemeinde eintreten. Dagegen können die Eigenthümer der angrenzenden bebauten Grundstücke dazu nicht herangezogen werden, und zwar auch dann nicht, wenn diese ursprünglich mit dem Straßengrundstück ein einheitliches, demnächst parzellirtes Grundstück gebildet haben.

* **[Städtische Pferdebahnen.]** Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts vom 21. März 1891 hat eine Stadtgemeinde, welche die Anlegung einer Pferdebahn in ihren Straßen gestattet, auch wenn sie sich contractlich die unentgeltliche Uebernahme der Anlage bei späterer Betriebseinstellung vorbehalten hat, im Falle des Concurses der Pferdebahngesellschaft kein Recht, die Geleise als ihr Eigenthum zu reclamiren. Denn zur Erwerbung des Eigenthums würde die Uebergabe der Geleise gehört haben. Eine solche kann aber in der Einfügung derselben in die städtischen Straßen nicht gefunden werden; vielmehr ist trotz dieser die Gesellschaft im Besitze der Geleisanlage geblieben.

* **[Die neuen Nickelstücke zu 10 Pfennige]** vom Jahre 1891 haben eine von den älteren Münzen ganz verschiedene Prägung, indem der Adler nunmehr die ganze Fläche ausfüllt. Damit ist ein ziemliches Unterscheidungsmerkmal zwischen Zehnpfennig- und Fünfzigpfennigstücken gegeben, da letztere auch ferner die alte Prägung erhalten, die einen kleinen Adler aufweist. Auch bei den neuen Fünfpfennigstücken reicht der Adler über die Fläche bis zum Rande.

* **[Verein ehemaliger Pioniere.]** Dem Vorstande des Vereins ehemaliger Pioniere des Pionier-Bataillons „Fürst Radziwill“ (ostpreußisches) Nr. 1 ist seitens der kgl. Polizei-Direction die Mittheilung gemacht worden, daß der Verein die Rechte eines Kriegervereins nach Maßgabe der allerhöchsten Cabinetsordre vom 22. Febr. 1842 erlangt und er in Folge dessen der bisherigen Vereinsbezeichnung noch die Bezeichnung „Kriegerverein“ hinzuzufügen habe.

* **[Patent.]** Von Herrn F. R. Rosenfeld in Königsberg ist auf einen Fülltrichter für Schänktische ein Patent angemeldet worden.

* **[Wilhelm-Theater.]** Das hiesige Wilhelm-Theater, welches jetzt mit **elektrischer Beleuchtung** ausgestattet ist, wird am 1. August von seinem gegenwärtigen Besitzer Herrn Director Hugo Meyer wieder eröffnet werden.

ph. **Dirschau**, 24. Juli. Der Besuch des Herrn Regierungspräsidenten **v. Holwede** wurde heute in der vorgesehenen Weise und Zeit erledigt. Außer den Kirchen und Schulen wurden auch das Diakonissen- und Vincenz-Haus und die Ceres-Zuckerfabrik besichtigt. Beim Besuch des neuen Volksschulgebäudes auf der Neustadt äußerte der Herr Regierungspräsident, daß er sich für das Ueberführungsproject sehr interessire

und auch die Petition um directe Verbindung zwischen Alt- und Neustadt befürwortet habe. Hr. Bürgermeister Dembski hatte seinen Urlaub unterbrochen und war aus seinem Sommeraufenthalt zum Empfange hierher gekommen. — Der hiesige **Imkerverein** hat seine für diesen Sommer geplante **Ausstellung** auf den 5. und 6. September verschoben.

Königsberg, 23. Juli. Ein **großes Project** wird gegenwärtig, wie die „Kgsb. Allg. Ztg." berichtet, in hiesigen Fachkreisen erörtert: Es handelt sich um eine Zuschüttung des südlichen Theiles des Schloßteiches und Verwandlung desselben in eine große Parkanlage. Wie man weiß, ist gelegentlich der Theatervorlage das Project der Schloßteichfahrbrücke in der Stadtverordneten-Versammlung mehrfach wieder zur Sprache gekommen, und indem man das Project in Folge dieser Anregungen weiter verfolgte, sind verschiedene hiesige bautechnische Autoritäten zu der Ansicht gelangt, daß es besser wäre, das Fahrbrückenproject überhaupt ganz fallen zu lassen und dafür die Zuschüttung eines Theiles des Schloßteiches in ernstliche Erwägung zu ziehen.

Allenstein, 22. Juli. In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde in dem Lokale des Wirthes Thimm in Tommendorf ein Einbruchsdiebstahl versucht, aber noch rechtzeitig durch die Dazwischenkunft des Besitzers vereitelt. Während der eine der Diebe Versuche unternahm, zu entfliehen, was ihm auch glückte, war es möglich, den anderen Dieb festzuhalten. Bei seinem Transport jedoch entwischte auch dieser und stürzte sich in den zwischen Kl. Bertung und Gr. Kleeberg gelegenen See. Diesen durchschwamm er etwa bis zur Mitte, als er erschöpft untersank und nicht wieder zum Vorschein kam.

* **Tilsit**, 23. Juli. In Melsungen-Kassel haben bekanntlich die Freisinnigen den nationalliberalen Dr. Endemann in die Stichwahl gebracht, indem sie auf einen eigenen Candidaten verzichteten. Was lag näher als ein gleiches Verhalten von den hiesigen Nationalliberalen zu erwarten? Die Kasseler nationalliberale Parteileitung, von der Lage der Dinge unterrichtet, wandte sich, als eine Anfrage der dortigen Freisinnigen ablehnend beantwortet war, an das nationalliberale Central-Comité zu Berlin und an Herrn Hobrecht. Dieser hat den Kasseler nationalliberalen Wahlvorstand am 15. benachrichtigt, daß er seine **Candidatur in Tilsit zurückziehen** werde. Trotzdem hat, wie die „Tils. Allg. Ztg." heute mittheilt, das hiesige nationalliberale Wahlcomité es abgelehnt, auf die Candidatur Hobrecht zu verzichten. Die Früchte dieser Weigerung, die liberalen Kräfte hier, wo es so dringend noth thut, zusammenzufassen, werden natürlich nicht die Nationalliberalen mit der hier absolut aussichtslosen Zählcandidatur, sondern die Conservativen ernten. Das wird sich ja sehr bald zeigen! — Das hiesige conservative Wahlcomité verbreitet jetzt die Nachricht, es habe aus zuverlässiger Quelle erfahren, der s. Z. gegen die Giltigkeit der Wahl des Hrn. v. Schlieckmann von freisinniger Seite eingereichte Protest habe so sehr einer ernsthaft zu nehmenden Begründung ermangelt, daß er stellenweise in der Reichstags-Commission große Heiterkeit erregt habe. Gerade wegen der Haltlosigkeit und offenbaren Nichtigkeit der meisten Protestgründe habe die Wahlprüfungs-Commission des Reichstages die Berathung über diesen Protest zurückgesetzt und der Berichterstatter hat seine Meinung dahin ausgesprochen, daß der von conservativer Seite eingereichte Gegenprotest so erhebliche ungehörige Wahlbeeinflussungen seitens der deutsch-freisinnigen Partei rüge, daß nicht sowohl die Wahl des Oberpräsidenten v. Schlieckmann, als vielmehr die Wahl des Majoratsherrn Herrn v. Reibnitz, wenn dieser im Jahre 1890 gewählt worden wäre, der Ungiltigkeit verfallen wäre. Das freisinnige Wahlcomité hat diese Kundgebung dem Berichterstatter der Reichstags-Commission, Abg. Friedländer eingeschickt und von demselben folgende telegraphische Antwort erhalten, welche es nun veröffentlicht:

„Die Veröffentlichung des dortigen conservativen Wahlvorstandes ist lediglich ein Märchen. Die Verhandlung über Schlieckmanns Wahl ist in der Wahlprüfungs-Commission zunächst wegen des großen Umfanges der Proteste und des Wechsels des Referenten zurückgestellt worden und später, als ich zu referiren bereit war, auf Antrag des Correferenten, welcher mit dem Actenstudium noch nicht fertig war, von der Tagesordnung abgesetzt worden, so daß schließlich die eingetretene Vertagung des Reichstages die Verhandlung in der Commission hinderte. Die mir in den Mund gelegte Aeußerung habe ich nicht gethan, sie **steht auch im directen Widerspruch mit meiner Ueberzeugung** von der Sachlage und dem von mir beabsichtigten Antrage."

Lyck, 22. Juli. Der seiner Zeit vom hiesigen Schwurgericht wegen Mordes zum Tode verurtheilte Arbeiter August Pißowotzki aus Sawaden ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe **begnadigt** worden.

Marggrabowa, 22. Juli. Ein neunjähriger Knabe in Gollubien führte beim Kartoffelbehäufeln das Pferd. Wie gewöhnlich, besteht der Lohn für diese Thätigkeit darin, daß die Kinder Mittags und Abends nach Hause reiten dürfen. Bei diesem Ritt aber wurde das Pferd des genannten Knaben scheu, weil kleine Kinder auf der Straße mit Steinen nach demselben warfen. Der Knabe verlor das Gleichgewicht, blieb mit einem Fuße im Geschirr hängen und wurde von dem wildgewordenen Thiere etwa zwei Kilometer im Galopp die Dorfstraße entlang geschleift. Das unglückliche Kind muß schon nach den ersten fünfzig Schritten durch heftiges Aufschlagen getödtet worden sein. Der Körper ist schrecklich entstellt.

Landwirthschaftliches.

* Die **deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft** hatte im Oktober v. J. ein **Preisausschreiben** erlassen für eine Prüfung von Bindemähern, also **Getreidemähmaschinen** mit Garbenbindern. Zu derselben waren 10 Anmeldungen eingegangen, 2 davon wurden zurückgezogen und 1 wurde nur für die Arbeit in Weizen und Sommergetreide angemeldet, während die übrigen 7 sowohl für Weizen und Sommerkorn, wie für Roggen angemeldet waren. Es war von vornherein ein erfreuliches Zeichen für die Bestrebungen der Fabrikanten, ihre Maschinen deutschen Verhältnissen anzupassen, daß sie fast sämmtlich zu Roggen angemeldet hatten. Dieser Tage fand die Prüfung in Roggen zu Falkenrehde bei Potsdam statt. Die Maschinen mähten in einem stark gelagerten Roggen, den sie einseitig anschnitten. Es zeigte sich bei dieser Prüfung, daß alle Maschinen ihrer Aufgabe vollkommen gerecht wurden, man kann wohl sagen, daß diese Bindemäher über Erwarten gut in dem langen Roggen ihre Arbeit verrichteten. Selbstredend war Ausführung und Erfolg der Arbeit nicht überall der gleiche, und wird es Sache der Richter sein, die vorzüglicheren dieser Maschinen auszuzeichnen. Das Urtheil wird erst ausgesprochen, nachdem die Bindemäher auch in Weizen und Hafer, welche Früchte zur Zeit noch nicht reif sind, gearbeitet haben, der Schluß dieser Prüfung kann daher erst etwa binnen zwei Wochen stattfinden.

Literarisches.

⊙ **Grote'sche allgemeine Weltgeschichte**, von Theodor Flathe, Gustav Hertzberg, Ferd. Justi, J. v. Pflugk-Harttung, Hans Prutz und Martin Philippson. 12 Bände. Mit 100 Karten und über 3000 authentischen, culturhistorischen Abbildungen auf Tafeln und im Texte. Berlin, G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung. Das vortreffliche Werk, welches wir schon mehrfach lobend erwähnt haben, nähert sich nunmehr seiner Vollendung. Vor uns liegt der fünfte Band, welcher die Darstellung der zweiten Hälfte des Mittelalters von der Zeit der Karolinger bis zum Untergange der Hohenstaufen von Prof. Hans Prutz enthält, der neunte Band, welcher den dritten Theil der neueren Geschichte von Professor Martin Philippson bringt und der Anfang des dritten Theiles der neuesten Zeit von Prof. Theodor Flathe der die Zeit vom Beginn des französischen Kaiserreiches bis zur Wiedererrichtung des deutschen Reiches behandelt.

Professor Prutz ist uns Danzigern wohlbekannt und dieselben Vorzüge einer schönen Sprache und einer klaren lichtvollen Darstellung, die wir so oft an seinen Vorträgen bewundert haben, finden wir auch in dem vorliegenden Werke wieder. In fesselnder Weise schildert Prutz das germanisch-romanische Weltreich der Karolinger, die Entwickelung, das Fortschreiten und die Entscheidung des Kampfes zwischen Kaiserthum und Papstthum, die Stellung des weltherrschenden Papstthums an der Spitze der Universalkirche und den Beginn des Verfalls der Universalkirche. Den Anfang eines jeden Abschnittes bildet eine Darstellung der Quellen, den Schluß ein culturgeschichtlicher Umblick, so daß der Leser ein vollkommenes, in sich abgeschlossenes Bild der dargestellten Zeitepoche in sich aufnimmt.

Der neunte Band umfaßt im wesentlichen das Zeitalter Friedrichs des Großen vom Beginn der Regentschaft in Frankreich bis zum Ende des nordamerikanischen Unabhängigkeitskrieges. Was die geistvolle Darstellung besonders werth macht, ist, abgesehen von der Gründung auf originale Studien und Forschungen, das Hervorheben der allgemeinen Gesichtspunkte, welche die weltgeschichtliche Bedeutung der behandelten Periode nie aus den Augen läßt. Das 18. Jahrhundert trägt, wie einzelne andere Perioden unserer abendländischen Geschichte, ein vorzüglich charakteristisches Gepräge, indem es eine einzige und eigenartige Rolle in der großen historischen Entwickelung spielt. Den Perioden, die wie das Jahrhundert der Völkerwanderung, die Zeit Karls des Großen, das 16. Jahrhundert, als das der kirchlichen Umgestaltung, eine ganz besonders tiefe und dauernde Einwirkung auf den gesammten ferneren Verlauf der Weltgeschichte geübt haben, reiht sich das 18. Jahrhundert an als die Periode der Aufklärung, der Beseitigung trennender kirchlicher Schranken, des Vorherrschens der Vernunft über Tradition und gewohnheitsmäßiges Denken und Empfinden. Eine neue Welt erhebt sich über der alten; die Menschheit beschreitet andere, ungeahnte Bahnen, und sie thut es in dem Bewußtsein und mit dem festen Willen, mit der Ueberlieferung zu brechen. Wir dürfen heute nicht vergessen, daß wir im großen und ganzen lediglich auf den Bahnen wandeln, welche das 18. Jahrhundert uns vorgezeichnet hat. Alle unsere politisch-gesellschaftlichen Ideale hat dasselbe bereits geschaffen; ebenso wie die Gewissens- auch die staatliche und sociale Freiheit aller Individuen. Undankbar, wie man meist gegen diejenigen ist, auf deren Schultern man steht, verkennen viele die unendlichen Verbindlichkeiten, welche das 18. Jahrhundert uns auferlegt hat. Es ist daher das Recht und die Pflicht des Historikers, dieselben nachzuweisen, welches denn auch nicht das geringste Verdienst des vorliegenden Bandes ist.

Der zwölfte Band enthält die Geschichte der neuesten Zeit vom Beginn der Reactionszeit im Jahre 1851 an und es sind bis jetzt die Lieferungen 127—138 erschienen. Wir werden auf die interessante Darstellung, sobald der Band vollendet ist und vorliegt, noch näher eingehen. Wie die bisher erschienenen Bände sind auch diese drei Bände vortrefflich und reich illustrirt. Ueberaus interessante Facsimiles von wichtigen Manuscripten und Drucken, Wiedergaben von gleichzeitigen Porträts und Darstellungen ermöglichen eine sinnliche Anschauung der geschilderten Personen und Vorgänge, die eine ungeahnte Vertiefung in die Erkenntniß des Zeitcharakters zuläßt.

* Das 24. Heft der Familien-Zeitschrift **„Universum"** enthält folgende Beiträge: „Gretchen", Novelle von Emil Peschkau; „Der Tadsch Mahal", von Max Henning, mit Illustrationen von Alb. Richter; „Beim Abendstern", von J. G. Fischer; „Die Elternliebe der Insekten", von Theo Seelmann; „Ein Narr der Schönheit", von Leo Hildeck; „Ueber den Hohentauern", von P. K. Rosegger; „Jugenderziehung im nächsten Jahrhundert"; „Radu Gleva", Roman aus Rumänien von Marco Brociner; Rundschau, Miscellen, Räthsel 2c. — Von den Illustrationen sind zu erwähnen: „Der Herr Lakai", von W. Sprenger; „Die Freuden des Alters", von C. Sohn jun.; „Löwenpaar, das Lager einer Karawane beschleichend" von R. Friese; „Verlorenes Glück", von Th. Matthei; „Mit Zaunbillet beim Grand prix" von O. Gerlach.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 24. Juli. **[Selbstmord eines Studenten.]** Auf einer Bank der Bellevue-Allee wurde gestern früh, wie das „B. T." berichtet, von Passanten die Leiche eines Mannes aufgefunden. Neben dem Todten lag ein grauer Hut, ein Pincenez und ein Rasirmesser. Der linke Arm war entblößt und die Pulsader durchschnitten. Die Leiche wurde nach dem Schauhause gebracht. Im Laufe des heutigen Morgens fragte an jener traurigen Stätte eine junge Dame, in Folge eines ihr gestern zugegangenen Briefes, worin ein ihr nahestehender Herr die Absicht kundgab, sich das Leben zu nehmen, nach und erkannte in dem Todten den Briefschreiber, ihren ehemaligen Anbeter. Existenzsorgen scheinen die Veranlassung zu der traurigen That gewesen zu sein. Der Selbstmörder war, obschon 32 Jahre alt, noch Student der Medizin, hatte das Physicum noch nicht absolvirt, war elternlos und besaß keine Geldmittel. Eine gestern von ihm erwartete Geldsendung, auf welche der Unglückliche wohl seine letzte Hoffnung gesetzt hatte, war nicht eingetroffen, und dies scheint seinen Vorsatz, seinem Leben gewaltsam ein Ende zu machen, zur Reife gebracht zu haben.

Berlin, 23. Juli. Die **Beisetzung** des am 26. Juni 1889 in Kamerun verstorbenen Lieutenants **Hans Tappenbeck** findet Sonnabend von der Leichenhalle des Garnisonkirchhofes hinter der Hasenhaide aus, statt.

— Eine Meldung, welche, wenn auch zunächst noch keine Beunruhigung, so doch immerhin Aufsehen zu erregen geeignet scheint, bringt die „Charlottenb. Gem.-Ztg.". „Am Hippodrom gegenüber dem Wasserthurm", so schreibt das Blatt, „weisen mehrere **Stadtbahnbögen Risse** auf, welche gerade in der Mitte das Mauerwerk im Längsschnitt von unten bis oben spalten. Die Ursache davon scheint eine Senkung des Erdreichs auf der einen Seite zu sein. Weiterem Schaden hat man durch Anbringen von starken eisernen Klammern vorzubeugen gesucht. Die Risse sind mit Zement gefüllt worden; in die größeren Risse wurden Mauersteine eingefügt, so daß eine Gefahr für den Verkehr vorläufig nicht vorhanden zu sein scheint. Jedenfalls wird man abwarten müssen, ob die Senkung Fortschritte macht; dann müßten die betreffenden Bogen umgebaut werden." Eine amtliche Erklärung über den Stand der betreffenden Bögen und deren sichere Tragfähigkeit wäre, wie die „Gem.-Ztg." hinzufügt, unter diesen Umständen gewiß am Platze.

* **General Booth** hat der Heilsarmee ein neues Regiment eingefügt, das in gewissem Sinne als **Cavallerieregiment** bezeichnet werden kann. Dasselbe wird aus 500 Velocipedisten gebildet, welche auf dem Stahlroß durch die Welt jagen, um den Heilsruf zu verbreiten. Als der General freiwillige Velocepedisten durch die Londoner Presse forderte, meldeten sich an einem Tage 1400.

* **[Der Weltpostcongreß als Ehestifter.]** Aus Wien wird berichtet: Eine Verlobung, die der in Wien abgehaltene Weltpostcongreß zu Stande gebracht, ist die des Fräulein Helene Sachse aus Berlin, ältesten Tochter des Directors Sachse im kaiserlichen Reichspostamt. Dieselbe hatte ihren Vater, der sich unter den deutschen Bevollmächtigten zum Congreß befand, nach der österreichischen Hauptstadt begleitet. Dort lernte sie Herrn Siegmund Schrimpf aus Budapest, Sectionschef im königlich ungarischen Handelsministerium, kennen, das Paar verliebte und verlobte sich, und bereits haben die Eltern ihre Tochter als Braut proclamirt.

* **[Flüssiger Sauerstoff.]** Aus Krakau wird vom 20. ds. berichtet: Professor Dr. Olszewski erzeugte in Gegenwart einer zahlreichen Versammlung der Mitglieder des 6. Congresses polnischer Naturforscher und Aerzte etwa 200 Gramm flüssigen Sauerstoffes und demonstrirte dessen Eigenschaften. Die Mittheilungen des Professors machten auf die Versammlung großen Eindruck, da es das erste Mal ist, daß flüssiger Sauerstoff in verhältnißmäßig größerer Qualität hergestellt wurde.

* **[Naturgas in England.]** Kürzlich wurde in England, und zwar in dem bekannten Bergwerks- und Hüttenbezirk Cleveland, das Vorkommen von Naturgas festgestellt. Bereits vor 3 Jahren äußerte B. H. Thwaite nach eingehenden Untersuchungen die Vermuthung, daß unter den Salzablagerungen von Cheshire und Cleveland sich wahrscheinlich Naturgas vorfinden werde. Die auf Grund seiner Theorie vorgenommenen Bohrversuche haben den „Annales Industrielles" zufolge seine Voraussagung bestätigt und angeblich sehr ermuthigende Ergebnisse geliefert. Auch in Middlesborough wurde unter den Salzschichten Naturgas gefunden, und zwar in einer Tiefe von 275 Meter. Die letzten Bohrungen wurden von J. Wilson, Watson und R. Scrafton vorgenommen. Es sind noch weitere Untersuchungen zur Entscheidung der Frage abzuwarten, ob das Vorkommen ein so reichliches ist, um einen praktischen Werth für häusliche und gewerbliche Zwecke zu besitzen.

Nordhausen, 22. Juli. Großes Aufsehen erregt hier die gestern erfolgte **Verhaftung des Rentmeisters**, Premier-Lieutenant a. D. Rüsken, wegen Kassendefects, da der Verhaftete eine Persönlichkeit ist, die hier in hohem Ansehen stand und allseitiges Vertrauen genoß. Es ist ein Deficit von 8600 Mk. festgestellt.

Köln, 23. Juli. **[Abgestürzt.]** Die „Köln. Volksztg." meldet aus Luzern: Der 17jährige Telegraphenbote Gehrig ist auf der Alpe Fräkmünt am Fuße des Klinsenhornfelsens am Pilatus zerschmettert aufgefunden worden.

Paris, 22. Juli. **[Zurückkehrende Auswanderer.]** Der heute Morgen in Marseille aus **Brasilien** und **Argentinien** eingetroffene Dampfer „Bourgogne" hatte 453 Passagiere, und zwar meist italienische Auswanderer an Bord, die aus jenen Ländern zurückkehrten, weil sie keine Arbeit gefunden. Die italienische Auswanderungscommission in Marseille hat in Folge dessen Weisung erhalten, keine italienischen Auswanderer nach Südamerika abreisen zu lassen.

Schiffsnachrichten.

Christiansund, 20. Juli. Der deutsche Dampfer **„Baltic"**, von Archangel mit Leinsaat nach Rotterdam, sank, nachdem er auf einen Felsen gestoßen hatte.

London, 22. Juli. Es werden neue **Schiffsunfälle** berichtet. Eine Depesche aus Kalkutta vom 21. Juli meldet, daß daselbst ein Theil der Mannschaft der am 13. d. Mts. bei False Point in Bengalen gestrandeten französischen Barke **„Maxim David"** eingetroffen ist. Der Capitän und drei Matrosen sind ertrunken. Ein Quebeck, den 21. Juli, datirtes Telegramm sagt, daß der britische Dampfer **„Circe"** bei Südwest-Point, Antecosti, gestrandet und verloren gegangen ist. Der Capitän Jennings, die beiden Maschinisten, der Steward und ein Steuermann blieben an Bord und ertranken.

C. **London**, 22. Juli. Eine Depesche aus Gibraltar meldet, daß der gesunkene und wieder gehobene Dampfer **„Utopia"** jetzt innerhalb der Quarantänestation sicher vor Anker liegt. Gestern Nachmittag wurden noch 9 Skelette, darunter das eines Kindes, auf dem Wrack gefunden. Dieselben sollen zur See bestattet werden.

Newyork, 23. Juli. (Tel.) Der Hamburger Postdampfer **„Bohemia"** ist, von Hamburg kommend, gestern Mittag hier eingetroffen.

Standesamt vom 24. Juli.

Geburten: Stellmachergef. Bernhard Raabe, S. — Seefahrer Ernst Franz Lemke, T. — Arb. Wilh. Hein, S. — Tischlermeister Gustav Gelke, T. — Maschinist Johann Nötzel, T. — Hautboist, Sergeant, Johann Friedrich Wurl, T. — Schneidermeister Karl Schulz, S. — Sattler und Tapeziergehilfe Gustav Ad. Scharping, S. — Malergehilfe Julius Preuß, S. — Schiffszimmergef. Carl Weinberg, S. — Unehelich: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Arbeiter Paul Eduard Waldemar Redlich und Anna Maria Hedwig Kleefeld. — Seefahrer Christof Franz Maaß und Wittwe Amalie Johanna Luise Schulz, geb. Ebert.

Todesfälle: T. d. Schiffszimmergesellen Albert Plauskat, 4 M. — S. d. Drechslermeisters Felix Gepp, 7 J. — Hausdiener August Friese, 26 J. — S. d. Arbeiters Paul Rinkowski, 4 M. — T. d. Malergehilfen Adalbert Palubitzki, 13 Tg. — T. d. Arbeiters Konrad Hohmann, 1 J. — Arbeiter Michael August Mozuch, 61 J. — Rentiere Rose Laura Karoline Wegner, 67 J. — T. d. Tischlermeisters Gustav Gelke, 2 Std. — T. d. Arbeiters Franz Ignalski, 4 M. — Wittwe Anna Maria Weiß, geb. Anker, 88 J. — T. d. verstorbenen Arbeiters Johann Friedrich Retzke, 9 M. — Buchhalter Robert Paul Fischer, 33 J. — T. d. Tischlermeisters Heinrich Taubert, 7 W. — T. d. verstorbenen Arbeiters Karl Kuschnitzki, 11 J. — S. d. Arbeiters Heinrich Schwarz, 3 M. — Wittwe Emma Julianna Bertha Schippke, geb. Schramm, 43 J. — Unehel.: 1 T. todtgeboren.

Am Sonntag, den 26. Juli 1891,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Prediger Schmidt. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 2 Uhr Archidiaconus Bertling. Beichte Morgens $9\frac{1}{2}$ Uhr. Kirchenchor. Programme mit vollständigem Text in den Verkaufsstellen. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Consistorialrath Franck.

Bethaus der Brüdergemeinde. (Johannisgasse 18.) Vorm. 11 Uhr Kinder-Gottesdienst der St. Marien-Parochie Diaconus Dr. Weinlig.

St. Johann. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Sonnteg Morgens 9 Uhr.

St. Katharinen. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Pastor Ostermeyer. Nachmittags 2 Uhr Predigtamts-Candidat Bilmow. Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Trinitatis. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Candidat Pfefferkorn. Nachmittags 2 Uhr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Prediger Fuhst. Nachm. 2 Uhr Prediger Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) $9\frac{1}{2}$ Uhr Pfarrer Hoffmann.

St. Bartholomäi. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Prediger Wendland. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Heilige Leichnam. Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Mennoniten-Kirche. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Prediger Mannhardt.

St. Salvator. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Gottesdienst Pfarrer Woth. Die Beichte 9 Uhr in der Sacristei.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe. Freitags 5 Uhr Bibelstunde Pastor Kolbe.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachm. 6 Uhr, Montag, Abends 7 Uhr und Freitag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunden. (Mittwoch kein Gottesdienst.)

Heil. Geistkirche. (Evang.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr und Nachm. $2\frac{1}{2}$ Uhr Pastor Kötz. Freitag, Abends 7 Uhr, derselbe.

Evang.-luth. Kirche Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst (Vertretung). Der Nachmittags-Gottesdienst fällt aus.

Königliche Kapelle. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Gesungene hl. Messe 7 Uhr. Hochamt mit Predigt $9\frac{3}{4}$ Uhr Pfarr-Administrator Turulski. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Josephs-Kirche. 7 Uhr h. Messe und Frühlehre. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. $2\frac{1}{2}$ Uhr Christenlehre und Vesper.

St. Brigitta. Militärgottesdienst. 8 Uhr heil. Messe mit deutscher Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt $9\frac{3}{4}$ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Hedwigs-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Gewerbehaus. Vorm. 10 Uhr Prediger Röckner.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr und Nachm. $4\frac{1}{2}$ Uhr Predigt Prediger Röth. Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr Stiftungsfest des Jünglingsvereins. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Betstunde.

In der Kapelle der apostolischen Gemeinde Schwarzes Meer Nr. 26. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Nachm. 4 Uhr Predigt. Zutritt für jedermann.

Evangel.-luth.-separirte Gemeinde Johannisgasse 34, parterre. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Nachmittags 5 Uhr und Montag, Abends 8 Uhr Reiseprediger Luschnat. Donnerstag, Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr Gebetstunde. Zutritt für jedermann.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormitt. 10 Uhr Gottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls Divisionspfarrer Quandt. Die Beichte findet vor dem Gottesdienste um $9\frac{1}{2}$ Uhr und am Sonnabend Nachm. um 3 Uhr statt.

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, den 28. Juli 1891, Nachm. 4 Uhr,

Tages-Ordnung.

A. Oeffentliche Sitzung.

Wahl a. eines Schriftführers der Versammlung, — b. eines Mitgliedes für die Schlachthaus-Commission. — Urlaubsgesuche. — Mittheilung a. von der letzten Revision des städtischen Leihamts, — b. von der Veranstaltung eines Gartenfestes für den Anthropologen-Congreß. — Verpachtung a. einer Landfläche in Krakau, — b. eines Platzes in der Stadt, — c. eines Landstücks auf Stolzenberg. — Vermiethung von Wohnungen a. im Steinschleusen-Grundstücke, — b. im Hause Altstädtischer Graben 14, — Veräußerung einer Parzelle in Grebinerwald. — Verlängerung des Lehrcursus am städtischen Lehrerinnen-Seminar. — Einrichtung einer Patent-Auslegestelle. — Regulativ betr. die Erhebung der Hundesteuer. — Baufluchtlinienpläne bezüglich mehrerer Grundstücke. — Genehmigung a. zur Aufstellung eines Pallisadenzaunes über einen städtischen Geländestreifen, — b. zur Herstellung einer Fußgänger-Brücke über den Alleegraben. — Bewilligung von Kosten a. zur Ausstattung des Aichungsamts für die Aichung neuer Getreideprober, — b. zur Verlängerung der Klinkerbahn auf Langgarten, — c. zur Reparatur der Steinschleuse, — d. zum Ausbau des Stadtverordneten-Saales, — e. für Vertretung von Lehrern. — Bewilligung einer Entschädigung für Terrainabtretung. — Nachbewilligung der Mehrkosten für Herstellung von Entwässerungs-Anlagen in Grebinerwald. — Pensionirung.

B. Nichtöffentliche Sitzung.

Bewilligung einer Jubiläumsfestgabe. — Wahl eines Delegirten zur landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft.

Danzig, 24. Juli 1891.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Steffens.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 24. Juli. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien $250\frac{3}{4}$, Franzosen $245\frac{3}{4}$, Lombarden 89, Ungar. 4% Goldrente 90,80, Russen von 1880 —, Tendenz: matt.

Paris, 24. Juli. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 96,05, 3% Rente 95,40, 4% ungar. Goldrente 90,81, Franzosen 626,75, Lombarden 227,50, Türken 18,75, Aegypter 489,06. Tendenz: besser. Rohzucker 88° loco 36,0, weißer Zucker per Juli 36,0, per August 36,0, per Sept. $35,62\frac{1}{2}$, per Oktbr.-Januar 34,75. — Tendenz: fest.

London, 24. Juli. (Schlußcourse.) Engl. Consols $95\frac{11}{16}$, 4% preuß. Consols 104, 4% Russen von 1889 97, Türken $18\frac{3}{8}$, ungar. 4% Goldrente $89\frac{1}{4}$, Aegypter $96\frac{3}{8}$. Platzdiscont 2 %. — Tendenz: matt. — Havannazucker Nr. 12 15, Rübenrohzucker $13\frac{5}{8}$. Tendenz: fest.

Petersburg, 24. Juli. Wechsel auf London 3 M. 92,75, 2. Orientanleihe $102\frac{3}{8}$, Orientanleihe $102\frac{3}{4}$.

Newyork, 23. Juli. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) $4,84\frac{1}{2}$, Cable-Transfers $4,87\frac{3}{4}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,21\frac{7}{8}$, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95, 4% fundirte Anleihe 117, Canadian-Pacific-Actien $82\frac{1}{4}$, Central-Pacific-Act. $30\frac{1}{2}$, Chicago- u. North-Western-Actien $104\frac{1}{4}$, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 63, Illinois-Central-Actien $93\frac{1}{2}$, Lake-Shore-Michigan-South-Actien $108\frac{1}{8}$, Louisville u. Nashville-Actien $70\frac{1}{4}$, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien $18\frac{1}{4}$, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds $77\frac{7}{8}$, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 99, Northern-Pacific-Preferred-Actien $63\frac{7}{8}$, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 48, Philadelphia- und Reading-Actien 28, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 32, Union-Pacific-Actien 42, Wabash, St. Louis-Pacific-Prefered-Actien $22\frac{1}{4}$, Silber-Bullion $100\frac{1}{2}$.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 24. Juli. Mittags. Stimmung: stetig. Juli $13,67\frac{1}{2}$ M Käufer, August 13,65 M do., Septbr. $13,32\frac{1}{2}$ M do., Oktbr. $12,52\frac{1}{2}$ M do., Novbr.-Dezbr. 12,35 M do., Januar-März $12,52\frac{1}{2}$ M br.

Productenmärkte.

Königsberg, 23. Juli. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. bunter russ. 124 ℔ 171 M bez., rother russ. 115 ℔ 150, bes. 145, 124 ℔ 160 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. russ. 118 ℔, 119 ℔, 119/20 ℔, 120 ℔, 120/1 ℔ und 121/2 ℔ 155 M per 120 ℔. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. 123 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 161 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. russ. Speise- gelb 160 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. russ. a. d. Wasser schimmlig 54 M bez. — **Buchweizen** per 1000 Kgr. russ. 129 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. hochfeine russ. m. Kluten 190 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. 245, 246, 247, 248, abfallend 200 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. Hanfsaat russ. 175 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kgr. (zum See-Export) russ. grobe 94,50, mittel m. Kluten 90, dünne 94, 95 M bez. — **Roggenkleie** per 1000 Kilogr. (zum See-Export) russ. 104, 106 M bez. — **Spiritus** per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 69 M Br., nicht contingentirt 49 M Br., per Juli nicht contingentirt $48\frac{1}{2}$ M Br., per August nicht contingentirt $48\frac{1}{2}$ M Br., per September nicht contingentirt $48\frac{1}{2}$ M Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 24. Juli. Wind: NW.

Angekommen: Wilhelm, Wolff, Ueckermünde, Mauersteine. — Der Preuße (SD.), Bethmann, Stettin, Güter. — Nanna (SD.), Pettersen, Memel, Theilladung Stäbe.

Gesegelt: Cremona (SD.), Cockburn, Tornea, leer. — Kreßmann (SD.), Wilke, Stettin, Güter.

Nichts in Sicht.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: i. V. H. Röckner, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des für die Erweiterung der Provinzial-Irren-Anstalt zu Lauenburg in Pommern erforderlichen Bedarfs an
A. Hausgeräth pp.
B. Böttchergeräth,
C. Porzellan-, Steingut- und Glaswaaren,
D. Uhren.
E. Gardinen, Lamberquins, Teppichen, Bettvorlagen u. Rouleaux incl. Leisten,
sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden. Versiegelte und vorschriftsmäßig bezeichnete Angebote sind bis zum

Montag, 3. August cr.,
Vormittags 11 Uhr,

an die Direction der genannten Anstalt einzusenden, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Unternehmer eröffnet werden sollen. Die Anschlagsauszüge nebst Bedingungen können auf dem Bureau der Anstalt eingesehen, auch gegen Einsendung von 1 M von da aus bezogen werden. (2619

Stettin, den 22. Juni 1891.

Der Landes-Director der Provinz Pommern.
Dr. Freiherr von der Goltz.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für die Erweiterungsbauten der Provinzial-Irren-Anstalt zu Lauenburg in Pommern nothwendigen Möbel soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden. Versiegelte und vorschriftsmäßig bezeichnete Angebote sind bis zum

Montag, den 3. August,
Vormittags 11 Uhr

an die Direction der genannten Anstalt einzusenden, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Unternehmer eröffnet werden sollen.

Die Anschlagsauszüge nebst den allgemeinen und speciellen Bedingungen können auf dem Bureau der Anstalt eingesehen, auch gegen Einsendung von 2 M, von da aus bezogen werden. (2618

Stettin, den 22. Juni 1891.

Der Landes-Director der Provinz Pommern.
Dr. Freiherr von der Goltz.

Für den Neubau eines dreigeschossigen Dienstwohngebäudes auf dem Grundstücke der Königlichen Artillerie-Werkstatt Danzig sollen nachstehende Arbeiten und Lieferungen öffentlich verdungen werden:
Loos 1. Maurer- und Asphaltarbeiten.
- 2. Zimmerarbeiten.
- 3. Klempnerarbeiten.

Verdingungstermin:

Montag, 3. August cr.,
Vorm. 11 Uhr,

im Dienstzimmer des Königl. Regierungs-Baumeisters Schulteß, Weidengasse 20a''.

Die Bedingungen und Zeichnungen sind werktäglich während der Dienststunden ebendaselbst einzusehen und anzuerkennen, woselbst auch die Verdingungsanschläge gegen Erstattung von: Loos 1 M 2,00, — Loos 2 M 1,50, — Loos 3 M 0,75 zu beziehen sind. (4268

Danzig, den 24. Juli 1891.

Der Garnison-Baubeamte:
Fehlhaber.

Der Königl. Regierungs-Baumeister:
Schulteß.

Auction.

Mittwoch, den 29. Juli 1891, Vormittags 11 Uhr, werde ich für Rechnung, wen es angeht,

4 Tierces Hamburger Bratenschmalz, Marke Monopol,

öffentlich meistbietend in meiner Wohnung, Altstädt. Graben 58', verkaufen. (4278

Wilh. Harder,
Gerichtsvollzieher.



Bock-Auction Wandlacken Ostpr.

Dienstag, den 4. August, Nachmittags 2 Uhr, über

Rambouillet-Vollblut-Böcke,
Hampshiredown-Vollblut-Böcke,

große schwarzköpfige Fleischschafrasse.

Die Zuchten sind auf allen beschickten Ausstellungen mit höchsten Preisen ausgezeichnet. Wandlacken ½ Meile von Gerdauen, Station der Thorn-Insterburger Bahn. Wagen zu allen Zügen am Bahnhof auf Wunsch.

Totenhoefer.



Dampfer „Danzig“,
Capt. J. Bohre,
ladet hier und in Neufahrwasser bis heute Abend nach allen Weichselstationen von
Dirschau
bis (4224
Wloclawek.
Güterzuweisung erbitten
Gebr. Harder.

XIII. Marienburger Luxus-Equipagen-Verloosung.

Ziehung am 16. September 1891.

Zur Verloosung gelangen an Equipagen complet zum Abfahren:
Ein eleg. Landauer, bespannt mit . . . 4 Pferden,
- - Kutschir-Phäeton, bespannt mit 4 -
- - Halbwagen, bespannt mit . . 2 -
- - Kabriolet, bespannt mit . . . 2 -
- - Tandem, bespannt mit . . . 2 -
- - Coupee, bespannt mit . . . 1 Pferde,
- - Parkwagen, bespannt mit . . 2 Ponies.

Ferner:

73 Reit- und Wagenpferde,
darunter 5 gesattelte und gezäumte Reitpferde ꝛc.

Loose à 1 Mark,
Porto und Liste 20 ₰ (für Einschreiben 30 ₰ extra),
empfiehlt und versendet

Die Expedition der Danziger Zeitung.

Verlagsbuchhandlung von A. W. Kafemann in Danzig.
Demnächst erscheint in meinem Verlage:

Handbuch
des
Grundbesitzes in Westpreußen.

Mit Angabe sämmtlicher Güter, ihrer Qualität, ihrer Größe, ihres Grundsteuer-Reinertrages, ihrer Besitzer, Pächter und Administratoren; der Industriezweige, Amtsgerichte, Post-, Telegraphen- und Eisenbahn-Stationen; Züchtungen von Viehrassen, Verwerthung des Viehstandes u. s. w.

Nach authentischen Quellen bearbeitet durch
J. v. Ziolkowski, Sub-Direktor.
Preis 8 Mark.

Jahre sind seit der letzten Herausgabe des Ellerholz'schen Handbuchs — das den Anforderungen, welche man an ein ähnliches Werk zu stellen berechtigt ist, am besten entsprach — verflossen, und hat sich das Bedürfniß fühlen lassen, ein solches Handbuch in neuer Auflage erscheinen zu sehen.

Für alle Grundbesitzer, Fabrikanten, Kaufleute, Gewerbetreibende, überhaupt jeden Industriellen ist das Buch von höchster Wichtigkeit, da es die Adressen und die Besitzverhältnisse der größeren und einer bedeutenden Anzahl der mittleren Gutsbesitzer der Provinz Westpreußen auf Grund der neuesten Katasterberichtigungen enthält.

Bestellungen nehmen schon jetzt alle Buchhandlungen entgegen.
Hochachtungsvoll
A. W. Kafemann.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Express- und Postdampfschiffahrt.
Hamburg - New-York
vermittelst der schnellsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe
Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.
Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen
von **Hamburg** nach

Baltimore	Canada	Westindien
Brasilien	Ost-	Havana
La Plata	Afrika	Mexico

Nr. 569.

Nähere Auskunft ertheilen **Rudolph Kreisel,** Danzig, Brodbänkengasse 51; **C. Mencke**-Danzig. (3250

—● Für 50 Pfg. ●—

kann sich jeder Kranke selbst davon überzeugen, daß der **echte Anker-Pain-Expeller** in der That das beste Mittel ist gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Nervenschmerzen, Hüftweh und bei Erkältungen. Die Wirkung ist eine so schnelle, daß die Schmerzen meist schon nach der ersten Einreibung verschwinden. Preis: Flasche 50 Pfg. u. 1 Mk.; vorrätig in den meisten Apotheken.

Die Königsberger Maschinenfabrik, Actien-Gesellschaft in Königsberg i. Pr. installirt unter Garantie für gutes Funktioniren

Electr. Lichtanlagen jed. Art, Kraftübertragungen, Bahnen, Telephone und Telegraphen.

Haarleidende. Alle, welche mit diesem Uebel behaftet sind, sollten nicht versäumen, sich schleunigst an den Unterzeichneten zu wenden. Derselbe heilt die hartnäckigsten Fälle unter Garantie für Erfolg! — Kein Geheimmittel. — Kein Schwindel!
1000 Mark Demjenigen der nach beendeter Cur nicht geheilt ist. Zahlreiche Dankschreiben. Prospecte gratis u. franco. **F. Kiko, Herford.**

Zur selbstständigen Leitung der Filiale eines Berliner Geschäfts wird ein repräsentationsfähiger Herr per sofort gesucht. Gef. Offerten unter 4199 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Hühneraugen, Hornhaut, Warzen ꝛc. ꝛc. werden sicher, schmerz- und gefahrlos beseitigt durch das **unbedingt wirksame,** leicht und bequem anwendbare **„Cornilin“.** Preis 60 Pfg. (für 1 Jahr genügend). Gebrauchsanweisung beigefügt. Bestandtheile sind angegeben. Vorräthig in Apotheken.



Dampfer **Neptun** und **Montwy** laden bis Sonnabend Abend Güter in der Stadt und Neufahrwasser nach **Dirschau, Mewe, Kurzebrak, Neuenburg, Graudenz, Schwetz, Culm, Bromberg, Montwy, Thorn.**
Güteranmeldungen erbittet
Ferdinand Krahn,
Schäferei 15. (4193

Der Unterricht
im
Skizziren und Malen
in freier Natur sowie auch nach Vorlagen beginnt vom 1. August ab wöchentlich 2mal Vormittags. Sprechstunden: Vormittags bis 10 Uhr, Nachmittags von 4—5 Uhr. (4266
Anna v. Parpart,
Portraitmalerin,
Zoppot, Wäldchenstraße 7.

Schweißfuß,
ebenso krankhafter Hand- und Kopfschweiß, u. Garantie heilbar ohne nachtheil. Folgen. Man verl. Brochure gratis und franco von
M. Hellwig, Apotheker,
Fabrik chem.-pharm. Präparate
Berlin, Prenzlauerstr. 46.



Tapeten.



d'Arragon & Cornicelius,
Langgasse 53.

Melzergasse 1, 2 Tr.,
werden alle **Arten Regen- und Sonnenschirme neu bezogen, a.** Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede vorkommende Repar. prompt u. sauber ausgeführt.
M. Kranki, Wittwe.

Deutsche Militair-Dienst-Versicherungs-Anstalt

in Hannover. Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vortheilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1890 wurden versichert **169 000 Knaben mit 190 000 000 Mk.** Eine so große Betheiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut gefunden. — Prospecte ꝛc. versenden kostenfrei die Direction und die Vertreter. (4188



☞ **Preis erster Classe Amsterdam.** ☜
Gegründet 1864.

Ateliers B. Miszewski & Söhne

empfehlen als Neuheiten die jetzt so beliebten (4286
Spiegelbilder, sowie Photographien auf Seide,
ferner Gruppenbilder in verschiedenen Genres, in bekannt guter Ausführung.
Nr. 58 Vorstädt. Graben Nr. 58.
NB. Das photographische Geschäft Zoppot, Strandhotel, haben wir vollständig aufgegeben.

Lotterie
der Internationalen Kunst-Ausstellung in Berlin.

Hauptgewinne i. W. von Mark 50000, 20 000, 10000, 6000, 5000, 5 mal 3000, 5 mal 2000, 5 mal 1500, 10 mal 1000 ꝛc. ꝛc.

5810 Gewinne.

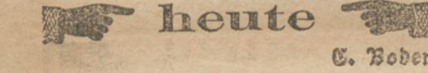
Loose à 1 Mk. in der Expedition der Danziger Zeitung.

XXII. Allgemeine Versammlung
der
Deutschen anthropologischen Gesellschaft
in Danzig vom 3.—5. August.

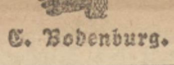
Die Theilnehmerkarten für die Sitzungen und Ausflüge des Congresses werden schon jetzt täglich von 11—12 Uhr Vormittags im Bureau des Comitee's im Landeshause, parterre links, ausgegeben. (4276

Friedrich - Wilhelm - Schützenhaus.

Das zu gestern angekündigte
Große Extra-Militär-Concert
verbunden mit
Schlachtmusik, Signalfeuerwerk u. Illumination
findet



heute

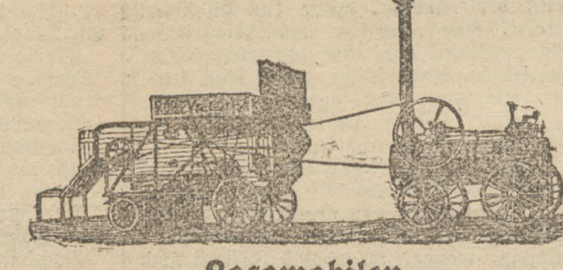


statt. C. Bodenburg.

Sonnen-Schirme,
größte Auswahl in Neuheiten,
Regen-Schirme,
beste, haltbare Qualitäten, v. 1,50—36 Mk.

Adalbert Karau,
Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35.
En gros. — En detail.
(4270

Robey & Co., Lincoln,
☞ **Filiale Breslau,** ☜
empfehlen ihre weltberühmten



Locomobilen
und Eisenrahmen-Dresch-Maschinen
franco jeder Bahnstation
☞ (keineswegs theurer als deutsche Fabriken) ☜
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Jede Garantie für höchste Leistung, Reindrusch, gutes Sortiren und marktfertiges Getreide.
☞ **Probedrusch.** ☜
Größtes Lager in Deutschland von Reserve-Theilen!
Tüchtige Monteure stets zur Verfügung.
Kataloge, Prospecte, hunderte von Zeugnissen, welche sich durchweg höchst günstig aussprechen, durch:
J. Hillebrand, Dirschau.
Ueber 12000 unserer Dampfmaschinen sind im Betriebe.

Accumulatoren
(elektrische Stromsammler, „System Correns“)
D. R. Pa. Nr. 51 031, 52 853 u. 54 371,
laut verschiedenen Gutachten von höchstem elektrischen Nutzeffect, liefern bei geringstem Gewicht u. Volumen (12 Ampère Stunden pro 1 Kilo Plattengewicht) zu billigsten Preisen mit weitgehendsten Garantieen für gleichbleibende Capacität und Haltbarkeit die
Berliner Accumulatoren-Werke
C. Correns u. Co., (3027
Bureau: Kirchstraße 24. Fabrik: Alt-Moabit 104/105.
Prospekte, Gutachten, Zeugnisse, Kostenanschläge, wie alle gewünschten Auskünfte stehen mit Vergnügen gratis u. franco zu Diensten. Lieferung schnellstens in 6—8 Wochen.

Ausschneiden.
Zutreffendes unterstreichen.

Vielfachen Wünschen entsprechend, veröffentliche ich in Nachstehendem die Symptome, an denen man, außer an dem Abgange von Würmern oder Wurmtheilen, die Wurmkrankheiten (Band-, Spul-, Madenwurm ꝛc.) erkennen kann: „Blässe des Gesichts, welkes Aussehen, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, bis zu Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Zusammenfließen wässrigen Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, Anschwellung des Leibes, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende saugende Schmerzen in Magen und Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. Hang zur Melancholie, Unlust am Leben, ja sogar Selbstmordgedanken.“ Nach öfterem Trinken von sehr stark gezuckertem Kaffee treten die Symptome deutlicher hervor. Die meisten Wurmkranken werden als Blutarme, Bleichsüchtige und Magenkranke irrthümlich behandelt. Die **Richard Mohrmann'sche Kur** ist die leichteste (2 Stunden, ohne Vor- oder Nachkur) und auch, weil absolut sicher wirkend, die billigste; sie ist völlig unschädlich und bei den kleinsten Kindern anwendbar. Consultationen kostenlos (brieflich gegen Rückporto). Kurhonorar nach Uebereinkunft. Tausende von Attesten des In- und Auslandes. (7860

Richard Mohrmann,
Autorität 1. Ranges für Wurmkrankheiten,
Danzig, Breitgasse Nr. 1',
Ecke Holzmarkt.
Sprechst. 9—1 u. 3—7,
Sonntag 10—2 Uhr.

Hochfeiner Medicinal-Tokayer
aus d. vom Kgl. Ung. Ackerbau-Ministerium empfohlenen Wein-Agentur zu Erlau (Ungarn) ist zu haben bei Herrn **C. Bodenburg,** Delicatessenhandlung in Danzig, Brodbänkengasse 42.

Wasserdicht imprägnirte
Havelocks, Ulsters, Jagdjoppen,
Dänische Ledermäntel und Joppen,
Regenmäntel, Staubmäntel, leichte Jaquettes
empfiehlt
Paul Dan,
Langgasse 55,
Ausstattungs-Geschäft für Herren. (3142
Anfertigung eleganter Herrengarderobe.

Patent-
und technisches Bureau
von
A. Barczynski,
Ingenieur,
Berlin W.,
Potsdamerstr. 128.

Pianinos für Studium u. Unterricht bes. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15—20 M monatlich. Berlin, Dresdenerstrasse No. 38, Friedrich Bornemann u. Sohn, Pianofabrik. (2612

Vom 1. August ab offerire
neue Speisekartoffeln,
Late rose oder Maiblüthe, frei Waggon Lauenburg. (4138
Fließbach-Landechow.

Ein 4 culmische Hufen großes
Grundstück
in der Niederung mit voller vorzüglicher Ernte für ca. 65 000 M bei ca. 20 000 M Anzahl. wegen Fortzugs mögl. sofort zu verkaufen durch (4214
Th. Mirau,
Danzig, Mattenbuden 22'.

Eine in s. Art selten vork. alte blühende Nahrungsstelle, bestehend in
Colonialw.-, Dest.- u. Hotelwirthschaft etc.,
in einer mittelgr., höchst freq. Provinzialst. Westpreußens g mit großer Auffahrt und Aus ist anhaltender Krankheit Bes. wegen an einen durch tüchtig. u. umsicht. Materiali. zu verp. u. sind zur Uebernah nur cour. Waaren etc. ca. 90 M erf. Näheres erth. jed. nur solchen Reflectanten **C. Schulz,** Fleischergasse 5. (4200

Pacht- resp. Kaufgesuch.
Ein **Materialwaaren-Geschäft** verbunden mit Schankwirthschaft, in guter Lage, möglichst auf dem Lande, wird zu pachten resp. zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten unter Nr. 4040 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eis. feuersicherer Geldschrank billig zu verkaufen.
Hopf, Matzkauschegasse 10.

Cognac. Bekanntes, leistungsfähiges Haus in Cognac sucht einen bei der Engros-Kundschaft eingeführten tüchtigen **Vertreter.** Referenzen. Gef. Off. unter J. Z. 6374 an Rudolf Mosse, Berlin SW., erbeten. (3800

In unserm Fabrikgeschäft findet von sofort eventl. 1. Sept. cr. **ein junger Mann** mit gut. Handschrift, gelernter Specerist (für Comtoir u. Lager) Stellung. Nur schriftliche Meldungen ohne Beifügung von Freimarken erbitten
J. Loewenstein & Co.,
Danziger Chocoladen-, Marzipan- u. Zuckerwaaren-Fabrik.

Ein leistungsfähiges, gut eingeführtes Werk in Westfalen sucht, mit der Branche **vollständig vertraute** (3872
Agenten
für den Vertrieb seiner Fabrikate. **Stahlfacon und schmiedbarer Eisenguß.** Ia Referenzen erforderlich. Offerten sub 26 T. C. an **Haasenstein & Vogler A. G. Berlin S.W.**

Umsonst erh. jed. Stellensuchende sofort gute dauernde Stelle. Verlang Sie d. Liste d. Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Ein tücht. solider Inspector
findet von sogleich Stellung in Renkau bei Danzig.
Jahresgehalt 240 M.

Für ein tüchtiges Kinder- resp. Stubenmädchen wird sofort eine Stelle gesucht. (4283
Domansky, Langgasse 58.

Ein ält. jung. Mann, Material., der poln. Sprache mächt., sucht unter bescheidenen Ansprüch. per 1. August oder später Engagem.
Zu erfragen in der Exped. dies. Zeitung unter Nr. 4280.

Weidengasse 32
ist die 1. Etage, best. a. 5 Zimm. nebst sämmtl. Zubehör u. 1 gr. Balkon zu vermiethen. (4217

Für Manufacturisten!
In meinem Hause am Markt ist ein geräumiger Laden mit zwei großen Schaufenstern nebst Wohnung, worin vom früheren Miether seit ca. 20 Jahren ein Manufactur-, Garderoben- und Schnittwaaren-Geschäft betrieben worden ist, unter günstigen Bedingungen zum 1. Oktbr. ev. auch später anderweitig zu vermiethen.
Tiegenhof im Juli 1891.
Julius Goertz Nachfl.,
Paul Engel.

In meinem Hause ist von sogleich eventl. 1. Oktbr. d. J. ein Geschäftslokal nebst Kabinet zu vermiethen. (4222
Joseph Sternberg-Dirschau.

Winterplatz 14 part.
sind 2 helle Comtoirzimmer per 1. October cr. zu vermiethen.

Ein größeres Ladenlocal
auf dem Holz-, Kohlenmarkt od. angrenzende Straßen wird zu miethen gesucht.
Offerten mit Preisangabe und näherer Bezeichnung unter 4284 i. d. Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein großes Geschäftslocal
ist Portechaisengasse 9 vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Näheres Jopengasse 15'. (4282

Kurhaus
Westerplatte.
Heute, 25. d. Mts.:
Reunion.
Karten sind im Kurhause zu haben.
Anfang Abends 8½ Uhr.

Meine schw. Hündin Terry
ist zwischen Steinberg und Zoppot über Bord. Gegen Belohnung in Neufahrwasser, Olivaerstaße 80, abzugeben. (4285

Daß ich Dich liebe, weißt Du! Doch Dein und der Anderen Benehmen ermuthigt mich zu nichts mehr. Bin gebrochen — hoffe auf Dich! (4279

Sammlung
für die
ausgewiesenen russisch. Juden.
F. Bernstein 10 M, B. Gelbowitz 25 M, Quadt 20 M, Graf Gierakowski 20 M, J. Baumann 10 M, Frau Schwichtenberg-Zoppot 9 M, J. W. Herrmann 20 M, Weiß und Fabian 20 M, Zinsen Privatbank 12,55 M, in Summa 7793,10 M.
Hiervon sind an das Central-Comitee in Berlin 6000 M abgeführt.
Weitere Beiträge werden entgegengenommen von den Mitgliedern des hiesigen Comitee's und der Expedition der Danziger Zeitung.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.